Stadt Leipzig

URBAN II LEIPZIGER WESTEN

Bilanz

Europäische Gemeinschaftsinitiative URBAN II Leipziger Westen

Kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung

Gemeinschaftsinitiative URBAN LEIPZIGER WESTEN

URBAN II zeigt, wie es geht

Mit konkreter Politik unterstützt die Europäische Union die Kommunen. URBAN II zeigt, wie es geht: im Jahr 2000 ging ein Angebot an siebzig europäische Städte, einen benachteiligten Stadtteil mit einem maßgeschneiderten Förderprogramm zu erneuern. Der Leipziger Westen war dabei. Seit URBAN II geht es im Leipziger Fördergebiet merklich aufwärts.

Durch KMU-Beihilfen wurden 245 Unternehmen gefördert, private Investitionsmittel in Höhe von 7,4 Mio. € wurden mobilisiert, 536 Arbeitsplätze geschaffen und mehr als tausend gesichert. Brachflächen wurden aufgewertet, zum Beispiel am Henriettenpark, wo zusätzlich zu den eher ruhigen Spiel- und Aufenthaltsangeboten gezielte Angebote für Jugendliche im Bereich Trendsport geschaffen wurden. Im Bereich Soziale Qualitäten gab es im Stadtteil Lindenau die Umnutzung von zwei leerstehenden Wohngebäuden in einen Hort und Kindergarten der Nachbarschaftsschule. Der Schulhof wurde ebenfalls neugestaltet und begrünt. Die Idee, bei der Auswahl eines breiten Pakets von Maßnahmen und Einzelaktionen mitzumachen, hat dem betroffenen Stadtteil und seinen Einwohnern zu einem neuen Selbstwertgefühl verholfen. Dabei möchte ich das Engagement der Bürger für das Programm URBAN II als besonderen Erfolgsfaktor herausstellen.

Erhöhte Vereinstätigkeit und Engagement im öffentlichen Stadtteilleben ist auch ein nachhaltiges Ergebnis des Programms.

Schon seit Anfang der 90er Jahre profitiert Sachsen von der EU-Regionalpolitik. Für die Förderperiode 2007 bis 2013 ist aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eine Unterstützung von 3.091 Mio. € vorgesehen. Hinzu kommen 872 Mio. € aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und 927 Mio. € aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Die Arbeit der Gemeinschaftsinitiative URBAN II setzt sich im neuen EFRE-Programm für Sachsen innerhalb der Prioritätsachse 5 fort. Mit 110 Mio. € ist die Maßnahme »Nachhaltige Stadtentwicklung« am besten geeignet für eine Förderung der Stadtentwicklung. Zusätzlich steht ein Betrag in Höhe von 50 Mio. € zur »Brachenflächenrevitalisierung« zur Verfügung.

Diese Broschüre gibt den Bürgerinnen und Bürgern Leipzigs Gelegenheit, sich über die Ergebnisse des URBAN-Programms zu informieren. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Mitwirkung an der Umsetzung des neuen Programms für den Freistaat Sachsen.

Danuta Hübner
EU-Kommissarin

Nachhaltige Impulse durch URBAN II

Die europäischen Städte stehen vor schwierigen Herausforderungen. Einerseits gibt es zum Teil rasante strukturelle Veränderungen, besonders im sozio-ökonomischen Bereich, andererseits verstärkt sich der globale Wettbewerb. Zu den Folgen dieser Veränderungen gehören vor allem der Verlust von Arbeitsplätzen in den traditionellen Industrien und in den Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes. Selbst größere Stadtquartiere sind gezwungen, sich den sich wandelnden Verhältnissen anzupassen. Weniger in der lokalen Wirtschaft verankerte Branchen, wie z.B. der Finanz- und Dienstleistungssektor, bekommen zunehmende Bedeutung für die Städte. Auch die Stadt Leipzig war nach der friedlichen Revolution 1989/1990 ein beredtes Beispiel für diese Entwicklung. Leipzig hat als ehemaliges Zentrum des verarbeitenden Gewerbes besonders gravierende Umstrukturierungsprozesse durchlaufen müssen. Im Jahr 1994 reagierte die Europäische Kommission auf diese Herausforderung, indem sie mit der Gemeinschaftsinitiative URBAN versuchte, innovative Lösungsansätze für städtische Problematiken zu finden. Ziel war es, Fördermittel in krisenbetroffenen Stadtteilen zu konzentrieren. Mit innovativen und integrierten Handlungsansätzen sollten Lösungen für kumuliert auftretende Probleme, wie hohe Arbeitslosigkeit, ungenügende sozialer Infrastruktur, schlechte Umweltbedingungen oder hohe Kriminalität erreicht werden.

In den vergangenen acht Jahren hat sich Leipzig an dem Programm URBAN II beteiligt und in beeindruckender Weise gezeigt, wie vielfältig einsetzbar die Finanzhilfen der Europäischen Union waren. Auch ich konnte mich bei meinen Besuchen in Leipzig und den persönlichen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern immer wieder davon überzeugen, welche positive Wirkung das Programm auf ihr unmittelbares Wohnumfeld gehabt hat. Die nun vorliegende Broschüre fasst die Ergebnisse dieser Arbeit sehr anschaulich zusammen und belegt damit nachdrücklich, dass die Mittel des URBAN-Programms in Höhe von rund 14,9 Mio.€ im gesamten Leipziger Programmgebiet nachhaltige Impulse ausgelöst haben.

Dr. Albrecht Buttolo
Sächsischer Staatsminister des Inneren

Europa kommt im Leipziger Westen an

Die Stadt Leipzig und der Leipziger Westen profitieren seit längerem von den Hilfen der Europäischen Union. Sie sind eine hervorragende Chance, benachteiligte Stadtteile zu revitalisieren und nachhaltig zu entwickeln. So erhielt auch der Leipziger Westen durch die Umsetzung von URBAN II in Kombination mit nationalen Fördermitteln ein neues, attraktiveres Gesicht.

Dabei konnte auf Grundlagen aufgebaut werden, welche bereits Anfang der 1990er Jahre gelegt wurden. Beispielhaft nennen möchte ich an dieser Stelle das Wohngebäudesicherungsprogramm, die Ausweisung der Sanierungsgebiete Plagwitz, Lindenau, Lindenau II, Kleinzschocher; die erfolgreichen Projekte der EXPO 2000, die Sanierung des Karl-Heine-Kanals inklusive der Anlage des Radweges sowie die Erneuerung der gewerblichen Infrastruktur. Damit sind jedoch noch nicht alle Probleme gelöst: nach wie vor gibt es Leerstand, Brachen, liegt die Arbeitslosigkeit über dem städtischen Durchschnitt.

Dennoch ist unübersehbar, dass die im Leipziger Westen dank URBAN II entwickelten Potenziale zu wirken beginnen. Deutlich wird dies am Anstieg der Einwohnerzahl von 31.000 im Jahre 2001 auf 36.000 im Jahre 2007. Ebenso stieg die Zahl der angesiedelten Unternehmen im gleichen Zeitraum von 3.000 auf etwa 3.600.

Maßgeblich möglich wurde der Erfolg des EU-Förderprogramms nicht zuletzt durch die Einbeziehung privater Akteure. Hierbei war die Arbeit des Quartiersmanagements vor Ort von herausragender Bedeutung. Es entstanden Kooperationsstrukturen zwischen unterschiedlichen Initiativen und Trägern, wie beispielsweise Unternehmensnetzwerke oder Vereine. Deren Engagement im Westen Leipzigs wird mit Sicherheit auch nach Auslaufen des EU-Programms Bestand haben und die Lebensqualität der Menschen nachhaltig weiter befördern. Möge Ihnen dies, liebe Leserinnen und Leser, die Lektüre der vorliegenden Broschüre verdeutlichen.

Burkhard Jung
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Dokumentarfilm: Ist Leipzig noch zu retten?

Wohngebäudesicherungsprogramm

Sanierungssatzungen
Lindenau und Plagwitz

1989 ▸ 1993 ▸

Der Leipziger Westen – Erfolge stabilisieren

Karsten Gerkens, Amtsleiter
Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW)

Der Leipziger Westen war und ist ein Paradebeispiel für die Problemdichte und Problemintensität ostdeutscher großstädtischer Konvergenzregionen.

Die Situation zu Beginn der neunziger Jahre war geprägt von einem dramatischen wirtschaftlichem Strukturwandel, einer desolaten Umweltsituation, marodem Wohnungsbestand, abgenutzter Infrastruktur und den gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen des politischen Systemwechsels. Durch die spezifische Mischung aus Produktionsflächen und Wohngebieten war der Leipziger Westen extrem von Missständen gezeichnet, die sich teilweise über Jahrzehnte aufgebaut hatten. Der Dokumentarfilm „Ist Leipzig noch zu retten“ spielte nicht ohne Grund im Westen der Stadt.

Die Dimension der Probleme und die Bedeutung des Leipziger Westens für die Gesamtstadt führten dazu, dass aus unterschiedlichen Politikbereichen große modellhafte Pilotvorhaben angegangen und umgesetzt wurden. Die Abwicklung der Kombinate und die Umorientierung auf mittelständische Wirtschaftstrukturen fanden ihren Ausdruck in Umbau, Ausbau und Neubau, in Gründer-und Gewerbehöfen, im Business & Innovation Centre Leipzig und dem Technologiezentrum für Jugendliche. Diese Maßnahmen entwickelten sich aus einem Diskurs um die Entwicklung von Wirtschaft und Arbeit.

Von der Kombinatsstruktur zu Gründer- und Gewerbehöfen

Gründer- und Gewerbehof Naumburger Straße

Gewerbezentrum Weißenfelser Straße

Buisiness Inovation Center BIC

1995

Radweg Karl-Heine-Kanal

Verbesserung der Umweltsituation durch Gewässerbehandlung und Sanierung des Karl-Heine-Kanals

Die IG Metall propagierte und unterstützte die sinnvolle Nutzung von Beschäftigungsprogrammen zum Aufbau zukunftsfähiger Strukturen. Die Nutzung unterschiedlicher Förderansätze in diesem Bereich spielt eine wichtige Rolle. Ähnlich verlief es in anderen Entwicklungsbereichen. Der Karl-Heine-Kanal, die Reparatur der Umwelt und der Ausbau des Radweges entlang des Kanals waren Schlüsselmaßnahmen aus dem Grün- und Umweltbereich. Die Inwertsetzung des Lindenauer Marktes war ein Modellvorhaben, mit dem die Stärkung historischer Zentren gegenüber den Kauftempeln im Stadtumland demonstriert werden sollte. Vorhaben wie die EXPO2000, aus der u. a. der Stadtteilpark Plagwitz hervorging, starteten mit einem öffentlichen Projektaufruf, der öffentliche und private Maßnahmen verknüpfte und schuf erstmals gemischte Umsetzungs- und Steuerungsstrukturen für die Projekte dieser Entwicklungsphase.

Allein aus Programmen der Städtebauförderung sind über 85 Mio. Euro, und 135 Mio. Euro aus der Wohnungsbauförderung investiert worden. Aus EU-Projektmitteln und Programmen der Wirtschaftsförderung sind ähnliche Summen aufgebracht worden. Der Umweltbereich wird nicht unter 30 Mio. Euro investiert haben.

Die Gemeinschaftsinitiative URBAN II hat hierzu einen essentiellen Beitrag geleistet und es geschafft, nach der Phase der singulären Großprojekte, die Entwicklungsrichtungen in die Fläche zu tragen und sinnvoll zu ergänzen. Einer der wichtigsten Beiträge war sicherlich die Weiterentwicklung und Institutionalisierung einer Diskussionskultur, die Träger, wirtschaftliche Akteure und aktive Bürger zusammenführte. Der Mehrwert vernetzter Arbeit ist so deutlich geworden und war praktisches Beispiel für die Sinnhaftigkeit integrierter Stadtentwicklungskonzepte. Aber, wir sind nicht am Ende eines Weges sondern immer noch auf dem Weg.

Die Erfolge dürfen über die noch zu lösenden Aufgaben nicht hinwegtäuschen: Heute ist die wirtschaftliche Situation des Gebiets ambivalent. Neben dem immer noch spürbaren Verlust von ca. 60.000 Arbeitsplätzen stellen sich erste zaghafte Erfolge der Revitalisierung und Neuformierung

EXPO2000
Leipzig. Den Wandel zeigen.

2000

Technologiezentrum für Jugendliche GaraGe

Lindenauer Markt

Stadtteilzentren stärken

Neue Wohnqualität durch mehr Grün

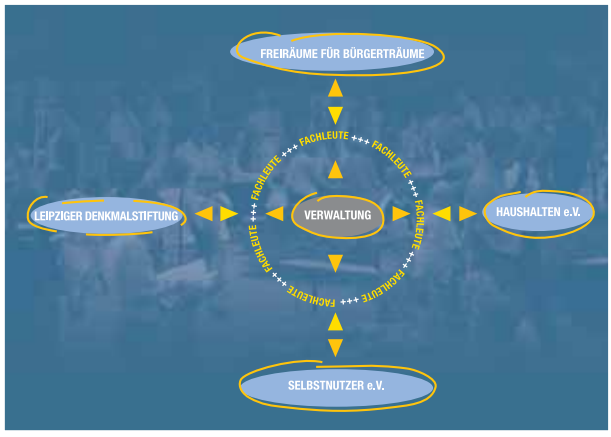
Stadtteilpark Plagwitz

der traditionellen Industrie- und Gewerbestandorte im Gebiet ein. Eine große Bedeutung hat dabei der Cluster Medien/Kommunikationstechnik/IT. Durch URBAN II konnten in den letzten Jahren ca. 250 Unternehmen unterstützt und über 500 Arbeitsplätze geschaffen und weitere 1.000 gesichert werden. Dem gegenüber stehen eine Reihe von Defiziten. So entfällt auf das verarbeitende Gewerbe, früher Hauptwirtschaftszweig im Leipziger Westen, ein unterdurchschnittlicher Wertschöpfungsanteil; der Mittelstand ist kleinteilig, hat eine geringe wirtschaftliche Basis und ist permanent gefährdet. Dies gilt erst recht in den heutigen Zeiten allgemeiner wirtschaftlicher Instabilität.

Die Stadterneuerung hat im Leipziger Westen mehrere Stabilisierungskerne geschaffen, in denen eine Mischung aus öffentlichen und privaten Investitionen zu einer positiven Entwicklung geführt hat. Diesen Entwicklungskernen stehen jedoch Bereiche gegenüber, die davon bislang kaum profitieren konnten. Der Leerstand in den gründerzeitlichen Arbeiterquartieren liegt immer noch bei etwa 36 %, in bestimmten Bereichen deutlich darüber. Die Akzeptanz am Wohnungsmarkt ist in vielen Fällen eine Funktion des Preises und nur zum Teil der Qualität.

Als Folge des Zuzugs preisbewusster Mieter sowie als Folge der immer noch schwachen wirtschaftlichen Basis, bleiben die sozialen Probleme im Stadtteil manifest. Hohe Arbeitslosigkeit, niedriges Haushaltseinkommen und eine hohe Quote von Transferleistungsempfängern sind der statistische

Forum Leipziger Westen



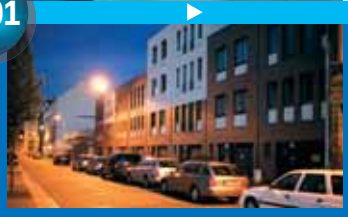
URBAN

SOP
Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

EFRE

Beihilfen für Kleine und Mittlere Unternehmen

2001



Stadthäuser Industriestraße

Lindenauer Markt

2009

Georg-Schwarz-Straße

Stadtentwicklungsfonds

Plagwitzer Bahnhof

2013

Soziale Problemlagen

Spiegel vielfach prekärer Lebensverhältnisse und schwacher Chancen. Das daraus resultierende gesellschaftliche Klima und Image gefährdet eine dauerhafte Konsolidierung des Leipziger Westens.

Die immensen Anstrengungen der letzten zehn Jahre – hier ist URBAN II nochmals besonders hervorzuheben – haben gezeigt, dass durch integriertes Arbeiten und breit gestreuten Mittelansatz ein fast hoffnungsloser Prozess umgekehrt werden kann. Das Ziel einer sich selbst tragenden Entwicklung dürfte jedoch noch nicht erreicht sein. Die Potenziale des Westens sind groß genug, um – eine halbwegs positive Wirtschaftsentwicklung vorausgesetzt – irgendwann weitgehend unabhängig von Transfers eine wirtschaftliche und soziale Stabilität zu erreichen. Unter gegenwärtigen Konstellationen besteht jedoch genauso immer noch die Gefahr eines Rückfalls mit dauerhaft negativen Folgen.

URBAN II war eine wichtige Periode im Leipziger Westen. Nun müssen Nachfolgeprogramme den Prozess in Schwung halten. Die Konstellation der Akteure, ihr Erfahrungszuwachs und die Einbeziehung von europäischen und nationalen Erfahrungen sichert ab, dass hierzu innovative und problemgerechte Lösungen gefunden werden. Aus dem Westen kann weiterhin viel Neues kommen.

Was ist URBAN II ?

Die Stadt Leipzig nimmt als eine von 12 deutschen Städten an der Europäischen Gemeinschaftsinitiative URBAN II teil. Dieses integrierte Förderprogramm verbindet die drei großen Themenschwerpunkte Wirtschaft & Beschäftigung, Stadträumliche Qualitäten sowie Soziale Qualitäten und zielt darauf ab, das Gebiet »Leipziger Westen« (Plagwitz, Lindenau, Altlindenau sowie Teile von Kleinzschocher und Leutzsch) neu zu beleben.

Gemeinschaftsinitiative URBAN II Leipziger Westen geografisch

Handlungsfelder

Wirtschaft und Beschäftigung

- Förderung Kleiner und Mittlerer Unternehmen (KMU)
- Innovative Beschäftigungsprojekte
- Brachflächenentwicklung
- Jugend im Unternehmertum

Stadträumliche Qualitäten

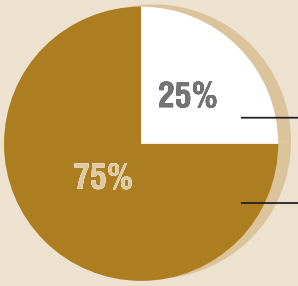
- Grüne Infrastruktur
- Förderung der Eigentumsbildung
- URBAN-KompetenzZentrum
- Quartiersmanagement

Soziale Qualitäten

- Begegnung und Betreuung
- Freizeitinfrastruktur
- Kultur im Stadtteil

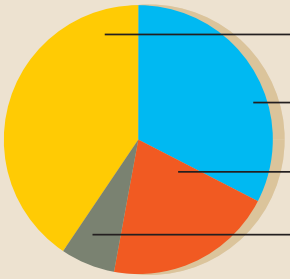
Mitteleinsatz von URBAN II

Gesamtausgaben 19,7 Mio. €



Eigenmittel Stadt Leipzig	5,2 Mio. €
Fördermittel EFRE	14,5 Mio. €

Mittelaufteilung



Stadträumliche Qualitäten	7,9 Mio. €
Wirtschaft und Beschäftigung	6,1 Mio. €
Soziale Qualitäten	4,5 Mio. €
Technische Hilfe	1,2 Mio. €

Erfolgsfaktoren von URBAN II

- URBAN II erweitert klassische Städtebauförderung um wichtige Förderelemente und ermöglicht integrierte Stadtentwicklung
- URBAN II-Initiativen führen zu spürbarer und nachhaltiger Aufwertung und bringen neue Impulse für öffentliche und private Begleit- bzw. Folgeinvestitionen (»Hebeleffekt«)
- URBAN II verändert das Verwaltungshandeln und die kommunalen Strukturen hin zu mehr Vernetzung, Kooperation und Partizipation
- URBAN II beeinflusst Stadtentwicklungspolitiken und -ansätze auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene (vgl. Leipzig Charta)

Mehrwert von URBAN II

Reduzierung der Kommunalanteile durch Kopplung von Förderprogrammen

Beispiel

Schulhof Erich-Zeigner-Schule

	417.455 €	**Gesamtkosten**
davon:	176.555 €	URBAN (EU)
	95.875 €	Stadtumbau Ost (Bund/Land)
	97.086 €	Agentur für Arbeit (Bund)
	47.938 €	**Eigenmittel Stadt Leipzig (11,48 %)**

Mobilisierung von Folgeinvestitionen

URBAN-Budget gesamt: **19,80 Mio. €** **1 : 6** ausgelöste Investitionen: **126,72 Mio. €**

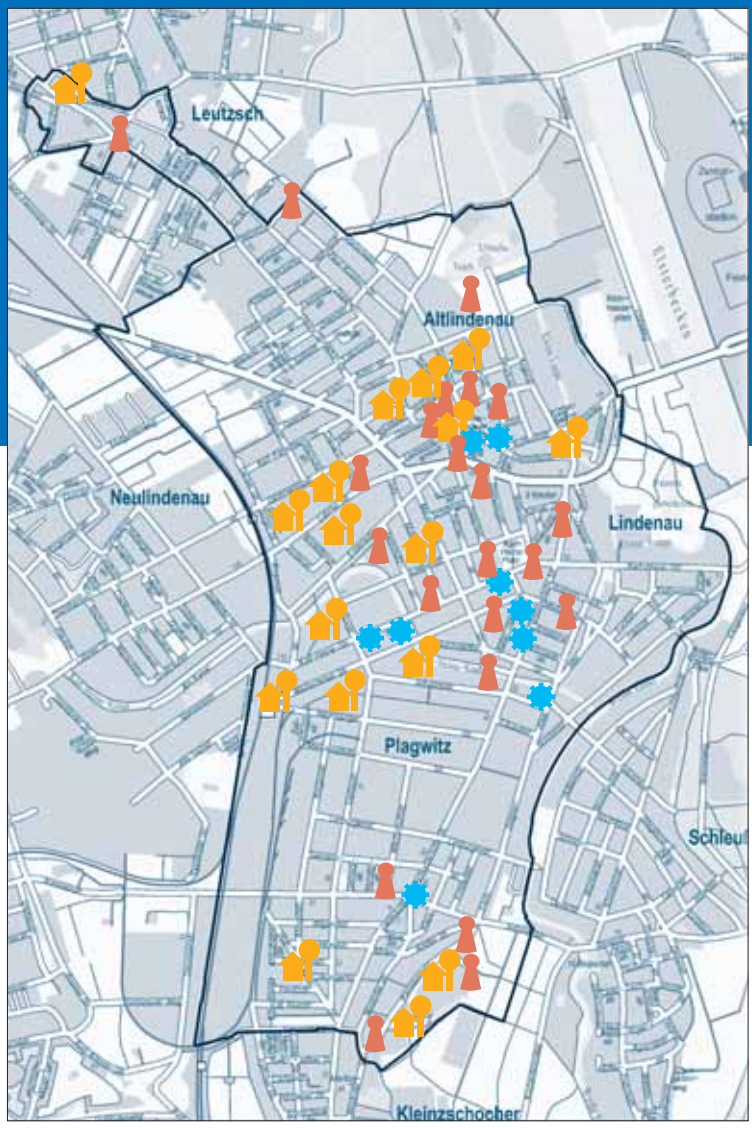
Beispiel

Beihilfen für KMU

eingesetzte URBAN-Mittel: 2.639.506 €

ausgelöste Investitionen 7.433.923 €

Ausgewählte Projekte im Leipziger Westen



Beispiele aus dem Bereich Wirtschaft und Beschäftigung

Beispiele aus dem Bereich Stadträumliche Qualitäten

Beispiele aus dem Bereich Soziale Qualitäten

Bilanz URBAN II

Wirtschaft und Beschäftigung

- 245 geförderte Unternehmen, davon ca. 50 % Existenzgründungen und Neuansiedlungen
- 536 Arbeitsplätze geschaffen, 1.104 gesichert
- 10,0 Mio. € ausgelöste Investitionen (davon über 3,0 Mio. € URBAN-Beihilfen)
- Erschließung von 8.000 m^2 Gewerbefläche
- Bildung von drei selbständigen Unternehmensnetzwerken
- Jugend im Unternehmertum: Coaching und Ausgründung von 18 Schülerfirmen, Schulung und Weiterbildung von ca. 250 Jugendlichen

Stadträumliche Qualitäten

- 70.100 m^2 neue öffentliche Grünflächen
- 40.300 m^2 sonstige öffentliche Flächen
- 6.380 m neue Geh- und Radwege
- 507 unterstützte Hauseigentümer, Mieter und Handwerksbetriebe (Beratungsleistungen)
- 89 infolge von Beratungen wieder genutzte Wohnungen

Leipziger Selbstnutzer-Modell/Wohnen im Eigentum:

- 600 Beratungen zur Eigentumsbildung
- 64 WE veräußert (42 Alt- und 22 Neubauten)
- Entwicklung von neun Stadthausstandorten

Soziale Qualitäten

- Förderung von 68 Vereinsprojekten (soziale und kulturelle Angebote)
- 175 KiTa-Plätze geschaffen/gesichert
- Aufwertung von fünf Schulstandorten
- Aufwertung von Kultureinrichtungen: Georg-Maurer-Bibliothek, Theater der Jungen Welt, Musikalische Komödie, Schaubühne Lindenfels
- ca. 11.250 m^2 Gebäudenutzfläche saniert bzw. revitalisiert
- ca. 26.200 m^2 öffentliche Grün-, Sport- und Freizeitflächen neu geschaffen bzw. aufgewertet
- monatlich ca. 5.100 Nutzer von Angeboten in Begegnungs- und Freizeitstätten

Der richtige Weg.

Norbert Raschke, Stadt Leipzig/ASW, Programmsteuerung URBAN II

URBAN II bot uns die Chance, eine Vielzahl auch kleinteiliger Maßnahmen und Projekte im Leipziger Westen umzusetzen, die ihre Wirkung im Programmgebiet zielgenau und nachhaltig entfalten sollten.

Eine Mammutaufgabe, die nur gelingen konnte, weil wir viele, viele Mitstreiter ins Boot holten. Über die Vernetzung der lokalen Akteure war die Verankerung der Maßnahmen bei den Menschen im Programmgebiet gewährleistet. Insgesamt wurden über 110 Projekte unterstützt.

Die Ergebnisse belegen: Das war der richtige Weg. Über 125 Mio. € private Folgeinvestitionen wurden durch URBAN II im Leipziger Westen ausgelöst!

URBAN II? Find ich gut!

Christina Weiß, Lindenauer Stadtteilverein e.V.

Für uns als rein ehrenamtlich agierender Bürgerverein war vor allem toll, dass wir mit unseren kleinen Projekten endlich mal zum Zuge kommen konnten – im Endeffekt bewegen wir hier gemeinsam mit Stadtverwaltung, Eigentümern und lokalen Akteuren mit einem Euro ein Vielfaches von dem, was jeder alleine könnte.

Wichtig war auch die Bündelung von Investitionen, kulturellen Angeboten und sozialen Hilfen. Allerdings hätten wir uns hier eine noch stärkere lokale Konzentration gewünscht. Geblieben ist uns ein tragfähiges Netzwerk, das sich beständig erweitert. Mittendrin das Quartiersmanagement als logistische Unterstützung für bürgerschaftliches Engagement.

Der Leipziger Westen – seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wirtschaftlicher Motor der Region – war nach 1989 dem Verfall preisgegeben. Mit dem Zusammenbruch der Volkseigenen Betriebe ging der Verlust tausender Arbeitsplätze einher. Trotz aller Bemühungen sind die Arbeitslosenzahlen nach wie vor steigend. Andererseits: Der Leipziger Westen bietet beste Bedingungen für Existenzgründer, deren Zahl rasant zunimmt. Der URBAN II-Handlungsschwerpunkt Wirtschaft und Beschäftigung will diese positive Tendenz unterstützen, die Wirtschaft beleben und gleichzeitig dem weiteren drastischen Anstieg der Arbeitslosigkeit Einhalt gebieten.

	2001	2007
Anstieg Arbeitslosigkeit	**4.766** (16,2 %)	**5.383** (14,4 %)
Anstieg Langzeitarbeitslosigkeit	**1.650** (37,6 %)	**2.611** (48,5 %)
▶ **gutes Gründungsklima**		
Anstieg Unternehmenszahlen	**3.002**	**4.088**

Bilanz

- **245 geförderte Unternehmen**, davon ca. 50 % Existenzgründungen und Neuansiedlungen
- **536 Arbeitsplätze geschaffen**
- **1.104 Arbeitsplätze gesichert**
- **10,0 Mio. € ausgelöste Investitionen,** davon über 3,0 Mio. € URBAN-Beihilfen
- **Erschließung von ca. 8.000 m² Gewerbefläche**
- **Bildung von drei selbständigen Unternehmensnetzwerken**

Jugend im Unternehmertum:

- **Coaching und Ausgründung von 18 SchülerInnenfirmen**
- **Schulung und Weiterbildung von ca. 250 Jugendlichen**

Wirtschaft und Beschäftigung

Projekte

18 Analyse der lokalen Wirtschaftsstruktur

19 Koordinator Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung

20–21 Beihilfen für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU)

22 Entwicklung eines selbsttragenden KMU-Netzwerks

23 Aufbau von Unternehmensnetzwerken

24 Nutzungs- und Vermarktungskonzept für Industriebrachen

25 Zentrum für lokale Beschäftigungsförderung im Leipziger Westen

26 Gewerbebrachenrevitalisierung Gießerstraße 4 – 6

27 Konzeptentwicklung und Vermarktung des ehemaligen Westbades

28 Jugend im Unternehmertum

20 Integrierte Stadtteilzentren-/Geschäftsstraßenentwicklung

30–31 Standortmarketing

Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts.

Analyse der lokalen Wirtschaftsstruktur

Projektträger: inomic research GmbH, Kontur 21 GmbH im Auftrag der Stadt Leipzig
Projektdauer: 2000 bis 2003 Projektkosten: 51.450 € | davon EFRE 38.580 €

Projektziele/Projektinhalte

Zielstellung der Analyse war es, Grundlagen zu erarbeiten für:

- die Aufstellung einer städtischen Richtlinie zur einzelbetrieblichen Förderung (Beihilfeprogramm für KMU),
- die Einrichtung eines Mittelstandsservice im Sinne gezielter Information, Beratung und Weiterbildung mit dem Schwerpunkt Marketing und Technologietransfer,
- die Bildung von Unternehmensnetzwerken,
- den Aufbau eines integrierten Gebietsservice zur Einbindung von Langzeitarbeitslosen in den 1. Arbeitsmarkt.

Die eingehende Analyse begann mit der Erfassung und Dokumentation der Wirtschaftsstruktur im Programmgebiet URBAN II. Eine Unternehmensbefragung gab Aufschluss über: die Vorstellungen der Unternehmer über die Entwicklung ihrer Firmen, die Standortanforderungen der Unternehmer, die Bereitschaft zur Projektkooperation (Clusterbildung), den Bedarf an Qualifizierung und Coaching sowie den quantitativen und qualitativen Personalbedarf.

Die Analyse erfasste und bewertete die Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandortes sowie die Erwartungen der Unternehmen an die städtische Wirtschaftsförderung im Programmgebiet.

Ergebnisse

Es liegt eine fundierte, aussagekräftige Erhebung zur Situation der Gewerbetreibenden und zur Struktur der Wirtschaft im Programmgebiet vor. Die daraus resultierenden Erkenntnisse fanden Anwendung bei der inhaltlichen Ausgestaltung des Beihilfeprogramms für KMU und des Gebietsservice.

Gewusst wie

Koordinator Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung

Projektträger: Freie WirtschaftsFörderung im Auftrag der Stadt Leipzig
Projektdauer: 2000 bis 2006 Projektkosten: 527.990 € | davon EFRE 395.990 €

Projektziele/Projektinhalte

Der Koordinator Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung steuerte und vernetzte die einzelnen Maßnahmen des Programmschwerpunktes Wirtschaft und Beschäftigung im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative URBAN II und war Ansprechpartner für die KMU im Programmgebiet.

Wesentlich für den Erfolg der Maßnahme war die umfassende Begleitung der KMU durch externe Ansprechpartner mit Vor-Ort-Präsenz. Diese ermöglichten ein effektives »Netzwerken« in den Wirtschaftsstrukturen des Programmgebiets, verringerten die »Hemmschwelle« sich mit unternehmerischen Belangen an öffentliche Stellen zu wenden und bildeten eine neutrale Schnittstelle zu Verwaltung, Kammern und anderen Institutionen. Das steigerte unmittelbar die Effizienz der Wirtschaftsförderungsmaßnahmen.

Haupttätigkeitsfelder des Koordinators

ganzheitliche Beratung für KMU zur Unternehmenssicherung und zu Fördermöglichkeiten im Rahmen der URBAN II Beihilferichtlinien +++ Sicherung der Nachhaltigkeit der eingesetzten Fördermittel +++ Leitung des Arbeitskreises Wirtschaft und Beschäftigung +++ Vernetzung der Maßnahmenbereiche +++ Gewerbebrachenrevitalisierung +++ Bestandsentwicklung, Bildung von Unternehmensclustern +++ Jugend im Unternehmertum +++ Gebietsservice, Beschäftigungsentwicklung +++ Organisation und Durchführung von Präsentationsveranstaltungen für KMU mit den Kammern, den Verbänden und den lokalen Interessensgemeinschaften

Ergebnisse

Beratungsthemen	Anzahl der Beratungen
Bestandspflege	288
Existenzgründung	451
Ansiedlung	95
Umsiedlung	136
allgemeine Fragen	84
	gesamt: 1.054

Das unternehmen wir.

Beihilfen für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU)

Projektträger: Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) und Amt für Wirtschaftsförderung

Projektdauer: 2000 bis 2007 Projektkosten: 2.639.510 € | davon EFRE 1.979.390 €

Projektziele/Projektinhalte

Investitionen von KMU im Programmgebiet zu initiieren, ob durch die Neuansiedlung, die Gründung, die Stärkung oder die Erweiterung bestehender KMU, war der Kern des Projekts. Gleichzeitig wurde die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen gefördert, so dass Wirtschaftsförderung und Beschäftigungsentwicklung in einem direkten Kontext standen.

Nicht-investive Vorhaben wurden dann anteilig bezuschusst, wenn dadurch die Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit des KMU nachhaltig gesichert oder dauerhaft verbessert wurde.

Die Zuwendungsbescheide an die KMU ergingen auf der Basis einer städtischen Förderrichtlinie.

Ergebnisse

Insgesamt konnten 205 Zuwendungsbescheide an Unternehmen ausgereicht werden, vorrangig aus den Bereichen Medien-/IT-Dienstleister, Handwerk und Gastronomie. Durch die Zuschüsse im Rahmen der städtischen Förderrichtlinie wurde ein **Investitionsvolumen von 7.433.922,54 €** ausgelöst.

Ziel/Indikator	2000 – 2007
Nahverlagerungen von Unternehmen (Zuwendungsbescheide)	25
Existenzgründungen/Neuansiedlungen (Zuwendungsbescheide)	68/9
Unterstützte Bestandsunternehmen (Zuwendungsbescheide)	103
Beratungsgespräche	1.013
Geschaffene/gesicherte Arbeitsplätze (Frauen)	190/214
Geschaffene/gesicherter Arbeitsplätze (Männer)	246/264
Geschaffene/gesicherte AZUBI	71/45

Handwerkskammer zu Leipzig DHB Nr. 1/2 Donnerstag, 20. Januar 2005

Nische mit Schafwolle und Hanf in Plagwitz

Die Borisch Bauunternehmung ist das 101. Unternehmen, das im Leipziger Westen von Urban II gefördert wird

Leipzig (DBH). Sie ist inzwischen dreistellig – die Zahl der von der Initiative Urban II geförderten kleinen und mittleren Unternehmen im Leipziger Westen. Die Beihilfen werden aus EU-Mitteln finanziert und können unter anderem für erhöhte Investitionen, neue Arbeitsplätze und Werburg ausgegeben werden. Unter den geförderten Betrieben sind 15 Handwerksunternehmen. Auch als kürzlich die Unternehmer Nummer 99, 100 und 101 bei einer gemeinsamen Feier ihre Bewilligungsbescheide erhielten, war ein Handwerker darunter: der Maurer- und Betonhandwerksmeister Christoph Borisch.

Er gründete im Oktober die Borisch Bauunternehmung in der Markranstädter Straße 2a. Mit der Fördersumme finanzierte der 26-Jährige unter anderem eine EDV-Anlage. „Zukünftig will ich weitere Technik anschaffen", sagt Borisch. „Aber das entscheide ich erst, wenn die entsprechenden Aufträge da sind. Ich stehe ja noch ganz am Anfang." Die ersten Monate seiner Selbstständigkeit sieht Borisch positiv: Er hat bereits einen Mitarbeiter angestellt und hatte bislang „immer gut zu tun". Zurzeit arbeitet er auf einer Baustelle in der Nähe von Altenburg und hofft im Anschluss auf weitere Aufträge.

In seinem Büro und dem Lager im Gewerbepark Plagwitz ist er deshalb in diesen Tagen nur morgens und abends – nichtsdestotrotz gefällt es ihm dort. „Ich denke, in Zukunft wird hier in Plagwitz noch einiges passieren." Dies und die günstige Miete waren auch die Gründe, warum sich der 26-Jährige im Leipziger Westen niedergelassen hat. Von der Möglichkeit, Fördermittel in Anspruch zu nehmen, erfuhr er bei einer Beratung der Handwerkskammer zu Leipzig. „Die Beantragung war ganz unkompliziert. Nach gut sechs Wochen hatte ich die Zusage", erzählt der Handwerker. „Die Zusammenarbeit mit Urban ist sehr angenehm und wenn man eine Frage hat, gibt es dort immer einen Ansprechpartner."

Der Schritt in die Selbstständigkeit lag für Borisch nach seiner Ausbildung auf der Hand – im Januar 2004 machte er bei der Handwerkskammer zu Leipzig seinen Meister und setzte anschließend den Betriebswirt darauf. Sein Wissen verwendet er für den Hoch- und Ausbau genauso wie für den Tiefbau. Zurzeit spezialisiert sich der Jungunternehmer außerdem auf den Bau mit nachwachsenden Rohstoffen. „Für den Ausbau sind Dämmstoffe aus Hanf und Schafwolle interessant", sagt er und nimmt Proben davon aus einem Regal. „Das Bauen mit ihnen ist zwar teurer, wird aber staatlich gefördert." Ein Wärmedämmsystem aus Kork will er ab dem Frühjahr ebenso anbieten wie Bauen mit Lehm. „Ich bin sicher, dass diese Materialien immer größere Bedeutung im Baugewerbe bekommen werden," erzählt Borisch.

Bedeutsam ist die Spezialisierung für ihn auch, um die Fördermittel zu erhalten. Dafür musste er bei seinem Unternehmenskonzept die Erweiterung von Geschäftsfeldern herausstellen. Eine Nische, so weiß er, ist auch deshalb nötig, um derzeit in der Baubranche Fuß fassen zu können. Borisch ist optimistisch und hat bereits weitere Pläne: „Wenn die Aufträge zunehmen, will ich zusätzliche Arbeitskräfte einstellen." Und davon profitiert dann auch der Leipziger Westen.

Christoph Borisch nimmt Dämmstoffproben aus Schafwolle und Hanf aus dem Regal – auf den Bau mit ihnen möchte er sich spezialisieren. Foto: Moser

ZAHLEN & FAKTEN

Seit 2002 können kleine und mittlere Unternehmen im Leipziger Westen bei einer Neugründung oder zur Stärkung ihrer Leistungsfähigkeit von der Urban-Initiative finanziell unterstützt werden. Das Ziel ist, die Industrieviertel Plagwitz und Lindenau sowie Teile von Kleinzschocher und Leutzsch mit neuem Leben zu füllen und aufzuwerten. Die EU-Beihilfen können bis 2006 bei der Initiative Urban II beantragt werden. Informationen gibt es unter www.urban-leipzig.de. Ansprechpartner bei Urban ist Frank Basten, Tel.: 0341/8 70 59 30, bei der Handwerkskammer Frank Schneiderheinze, Tel.: 0341/ 21 88-301.

Vernetzt

Entwicklung eines selbsttragenden KMU-Netzwerks

Projektträger: Freie WirtschaftsFörderung im Auftrag der Stadt Leipzig
Projektdauer: 2005 bis 2006 Projektkosten: 30.450 € | davon EFRE 22.830 €

Projektziele/Projektinhalte

Netzwerke und Cluster von Unternehmern und Gewerbetreibenden bieten die Chance, das Potenzial eines Stadtteils weiterzuentwickeln. Durch die Vernetzung von Unternehmern werden Kompetenzen gebündelt und Synergieeffekte freigesetzt. Im Programmgebiet URBAN II gelang es bereits zwischen 2002 und 2004 durch die Aktion »Aufbau von Unternehmensnetzwerken« drei eigenständige branchen-orientierte Unternehmensnetzwerke zu etablieren. Auf diesem erfolgreichen Weg galt es nun weiter voranzuschreiten. Angesprochen wurden mit dem neuen Projekt jene Unternehmen, die sich bereits in der Themengruppe Wirtschaft beteiligten und von denen einige über Investitionszuschüsse gefördert wurden.

Angeboten wurden 15 Veranstaltungsreihen an unterschiedlichen Orten im Programmgebiet. Dabei standen die Schwerpunkte Qualifikation, Kommunikation und Information im Mittelpunkt. Angestrebt wurde, zwischen zehn und 30 KMU an den Veranstaltungen zu beteiligen.

Die Treffen förderten den Austausch zwischen den Unternehmen und den institutionellen Partnern der Wirtschaft wie Handwerkskammer, Amt für Wirtschaftsförderung und Industrie- und Handelskammer. Zugleich wurde in sehr konzentrierter Form das allgemeine Marktbefinden hinsichtlich »URBAN(er)« Auswirkungen deutlich. Gewollter Nebeneffekt: Die Unternehmen wurden dabei unterstützt, sich untereinander zu vernetzen um so ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen beziehungsweise sie zu erreichen.

Ergebnisse

Der während des Projekts ins Leben gerufene Unternehmerstammtisch hat sich etabliert. Eine Vielzahl von Teilnehmern wünscht, diese Form des Treffpunkts über den Projektzeitraum hinaus fortzuführen. Über den Rahmen des Stammtischs hinaus bildeten sich lose und festere direkte Kontakte zwischen den Netzwerkteilnehmern, die zum Teil in konkrete Geschäftsbeziehungen mündeten.

Insgesamt besuchten 254 Teilnehmer die Veranstaltungen, 153 Männer und 101 Frauen. Zu den Themen gehörten Corporate Citizenship, Zukunftsmärkte/internationale Geschäftsbeziehungen, Vertriebsoptimierung, Design und Kommunikation, Globalisierungsaspekte sowie Public Relations.

Stark im Verbund

Aufbau von Unternehmernetzwerken

Projektträger: Kunststoffzentrum Leipzig, Schröder Design JB-ingconsult/Consultant ASSOPART
Begleitung durch Stadt Leipzig, Amt für Wirtschaftsförderung

Projektdauer: 2000 bis 2004 Projektkosten: 396.040 € | davon EFRE 297.020 €

Projektziele/Projektinhalte

Die Etablierung von drei Unternehmensnetzwerken im Programmgebiet diente dem Ziel, die langfristige Kooperation zwischen den Gewerbebetreibenden vor Ort zu fördern, Kompetenzen zu bündeln und Synergien freizusetzen. Netzwerktreffen, Messebeteiligungen, gemeinsame Internet-Auftritte und Demonstrationszentren kennzeichnen die Arbeit.

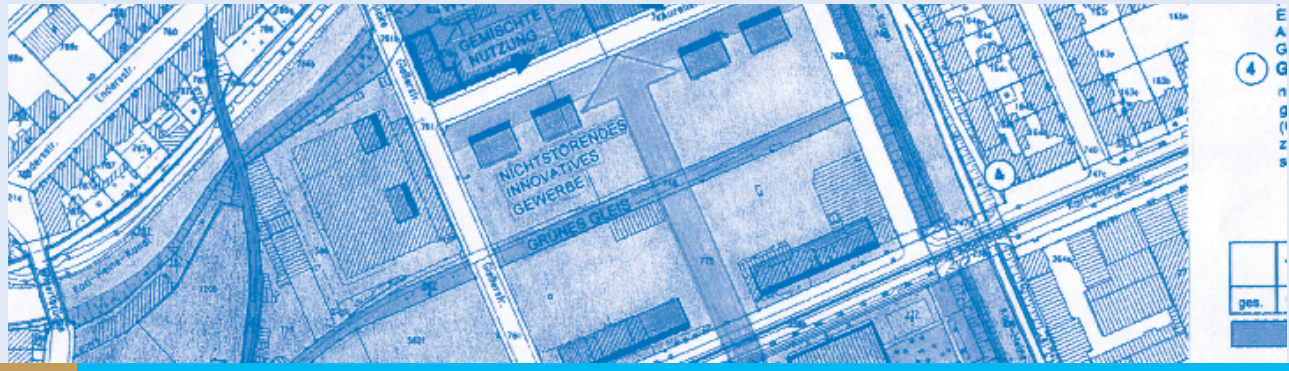
Ergebnisse

Bildung von drei Unternehmensnetzwerken

- **Automobil-Zulieferer-Netzwerk Leipzig**
  25 langfristig aktive Netzwerkmitglieder +++ 12 Gesamttreffen mit insgesamt 30 aktiven Netzwerkmitgliedern +++ Internetportal mit 22 Firmen +++ Demonstrationszentrum mit Produktmustern von 17 Firmen +++ Prüfverbund/Neue Prüfmethoden als Fachnetzwerk +++ Maßnahmen im Rahmen des Projekts Technologietransfer +++ gemeinsame Präsentation bei Zulieferermessen +++ Vorträge auf Fachforen +++ Kooperationen mit überregional agierenden Partnern

- **Netzwerk Energie- und Umwelttechnik**
  Niederlassung von drei Dienstleistungsbüros der Energie- und Umwelttechnik mit ca. 12 Mitarbeitern im URBAN-Programmgebiet +++ Kompetenzaufbau durch die Initiierung eines Netzwerks mit vier Arbeitsgruppen +++ aktives Coaching von Bestandsunternehmen unter Einbindung von 30 Unternehmen und Partnern

- **Netzwerk für virtuelle Produktentwicklung und Design**
  Einrichtung eines Raumes mit Technologie und Arbeitsmaterial +++ → Durchführung von Technologieberatungen in Zusammenarbeit mit sieben Firmen +++ Finanzierungsberatung +++ Forschungs- und Entwicklungsförderung +++ Internetauftritt und Beiträge in Publikationen +++ überregionale Netzwerkpräsentation +++ vier Messebeteiligungen mit acht Firmenauftritten +++ LED-Leipziger Entwickler und Designer Tag



Prioritäten setzen

Nutzungs- und Vermarktungskonzept für Industriebrachen

Projektträger: Müller Consult, Berlin, Müller International, Leipzig im Auftrag der Stadt Leipzig
Projektdauer: 2000 bis 2002 Projektkosten: 77.900 € | davon EFRE 58.420 €

Projektziele/Projektinhalte

In der Studie wurden ca. 25 Gewerbebrachen hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Eckdaten, Eigentumsverhältnisse, Stärken und Schwächen sowie Nutzungspotenziale mit dem Ziel untersucht, Voraussetzungen für die Neuansiedlung und die Verlagerung von Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) zu schaffen.

Ergebnisse

Allen untersuchten Flächen wurden Prioritätsstufen zugewiesen, die Aufschluss über ihre Erschließungs- und Vermarktungschancen geben. Die Aktivitäten zur Brachflächenrevitalisierung werden entsprechend dieser Bewertung räumlich konzentriert.

Industriebrachen mit höchster Priorität
für die Revitalisierung im URBAN-Programmgebiet

Ein signifikantes Gebäude im Leipziger Westen: der Felsenkeller

Im Ergebnis der Untersuchung entstanden für priorisierte Flächen:

- die Nutzungskonzepte gemeinsam mit dem Eigentümer,
- der Entwurf von Vermarktungsunterlagen,
- der Nachweis der Wirtschaftlichkeit,
- das Finanzierungskonzept/Förderinstrumentarium.

Arbeit macht Lebenswert

Zentrum für lokale Beschäftigungsförderung im Leipziger Westen

Projektträger: LESG mbH, Mikropartner, Freie WirtschaftsFörderung, Kommunaler Eigenbetrieb Engelsdorf, FundSponsors, Evelyn Hamann, Kulturportale.de im Auftrag der Stadt Leipzig

Projektdauer: 2000 bis 2008 Projektkosten: 1.063.900 € | davon EFRE 797.880 €

Projektziele/Projektinhalte

Generelles Ziel des Projekts war es, Beschäftigung im Programmgebiet zu fördern. Zu den detaillierten Aufgabenstellungen gehörten:

- die Gestaltung einer wirtschaftsnahen, unternehmensbezogenen Beschäftigungspolitik; Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur strategischen Personalentwicklung von KMU mit dem Ziel, für erwerbsfähige Arbeitssuchende auf dem 1. Arbeitsmarkt Arbeitsplätze zu schaffen und Arbeitsplätze in Bestandsunternehmen zu sichern,
- die Umsetzung eines Quartiersservice zur Pflege brachliegender und zwischenbegrünter Grundstücke,
- die Erhöhung der Chancen für eine berufliche und soziale Wiedereingliederung erwerbsfähiger Arbeitssuchender.

Ergebnisse

Der Einsatz von ALG II-Empfänger für die Realisierung von Aufgaben des Quartiersservice ist als Bestandteil der präventiven, praxisorientierten Sozialberatung zu verstehen. Langzeitarbeitslosen wurde die Aufgabe übertragen, verwahrloste Grundstücke zu beräumen, zu begrünen und zu pflegen. Insgesamt konnten dadurch 75 Grundstücke mit einer Fläche von 80.640 m^2 sichtbar aufgewertet werden. 182 Arbeitslose (Empfänger von ALG I und ALG II) wurden in Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des Quartiersservice vermittelt. 18 Frauen und acht Männer bekamen daraufhin einen Arbeitsplatz auf dem 1. Arbeitsmarkt.

Im September 2006 ist die Beschäftigungsförderrichtlinie für das Programmgebiet URBAN II Leipziger Westen in Kraft getreten als ein Instrument zur direkten Unterstützung von Unternehmen bei der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Für die Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes erhielten KMU begrenzt für ein Jahr Zuschüsse in Höhe von bis zu 6.000 €. Durch die Gewährung der Zuschüsse konnten 62 Arbeitsplätze neu geschaffen und 614 Arbeitsplätze sowie 26 Ausbildungsplätze gesichert werden.

Zum Projekt gehörte auch die Begleitung von insolventen Unternehmern, die neu starten wollten. Sie erhielten Unterstützung bei der Situationsanalyse sowie in den einzelnen Phasen der Neugründung.

Auch Workshops zur Berufsorientierung für Jugendliche wurden durchgeführt. Als Partner konnten dabei vorrangig Unternehmer aus dem Programmgebiet URBAN II gewonnen werden, um einen starken Praxisbezug herzustellen und das Kennenlernen zwischen den Firmen und den Jugendlichen im Programmgebiet zu fördern.

Freiraum für Unternehmergeist

Gewerbebrachenrevitalisierung Gießerstraße 4 – 6

Projektträger: Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, Hochbauamt, Liegenschaftsamt und LESG mbH

Projektdauer: Mai 2006 bis Dezember 2006 Projektkosten: 259.070 € | davon EFRE 194.290 €

Projektziele/Projektinhalte

Die Analyse des Brachflächenbestandes im Programmgebiet zeigte, dass Maßnahmen zur Revitalisierung der Gewerbebrache Gießerstraße 4–6 im Rahmen des Programmes URBAN II Erfolg versprachen, während anderen Industrie- und Gewerbebrachen nur langfristige Entwicklungschancen bescheinigt werden konnten. Ziel der Aktion war es, die Fläche zu beräumen und zu sichern, um die Voraussetzungen für die Vermarktung nachhaltig zu verbessern.

Das Projekt umfasste:

- Bauvorbereitung, fachgutachterliche Überwachung
- Beräumung und Entsorgung aller Gebäude und Grundstücksfreiflächen von Hausmüll, Sperrmüll, Schrott und Wildwuchs, Baumschutz
- Abbruch, Tiefenenttrümmerung und Entsorgung aller Gebäude und sonstiger baulichen Anlagen
- Aufbruch versiegelter Freiflächen, Entsorgung des kontaminierten Bodens, Abbau und Entsorgung von Bahngleisen, Rückbau und Entsorgung von Erdtanks einschließlich der Betonwannen einer Tankstelle, Verfüllung und Verdichtung, Geländegrobplanie
- Geländeeinzäunung und Schließung mit Toranlage, Ersatzpflanzung von Bäumen

Ergebnisse

Die beräumte Fläche beeinflusst die Qualität des Umfeldes positiv, schafft Raum und zeigt Möglichkeiten zur individuellen Nutzung. Zirka 7.000 m^2 Gewerbefläche wurden auf dem Areal der Gießerstraße 4–6 erschlossen.

Neues Konzept für altes Stadtbad

Konzeptentwicklung und Vermarktung des ehemaligen Westbades

Projektträger: Stadt Leipzig mit metaplan consulting GbR
Projektdauer: 2000 bis 2002 Projektkosten: 307.140 € | davon EFRE 230.350 €

Projektziele/Projektinhalte

1990 musste die Stadt Leipzig aufgrund veralteter Haustechnik das Stadtbad am Lindenauer Markt schließen und erwog sogar, das Gebäude abzureißen. Um das Westbad als herausragendes Beispiel der Bauhausarchitektur zu erhalten und gleichzeitig so umzunutzen, dass das Stadtteilzentrum Lindenauer Markt weiter gestärkt wird, wurde zwischen der Stadt Leipzig und der metaplan consulting eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Das Gebäude wurde zunächst über zwei Vergabe-ABM nachhaltig gesichert. Mehr als 20 Langzeitarbeitslose fanden so über einen Zeitraum von ca. einem Jahr Beschäftigung.

Parallel dazu erfolgte aus URBAN-Mitteln die Erarbeitung eines tragfähigen Nutzungskonzepts, die Projektplanung und die Projektvermarktung. Der anschließende Umbau des Gebäudeteils an der Marktstraße wurde nach erfolgreicher Vermarktung durch private Mittel realisiert. Zusätzlich konnten Denkmalfördermittel des Freistaates Sachsen eingeworben werden.

Ergebnisse

Seit Anfang 2004 fungiert der vordere Gebäudeteil als Ärztehaus, welches vollständig vermietet ist (zehn Einheiten für Fachärzte und eine Apotheke). Damit ist der erste Bauabschnitt mit einem Investitionsvolumen von ca. vier Millionen € abgeschlossen. Bis Ende 2009 ist ein zweiter Bauabschnitt geplant, der den kompletten Mittelbau und die Schwimmhalle mit ca. 3.000 m^2 umfasst. Zu den zukünftigen Mietern soll auch ein Gesundheitssportverein mit ca. 150 Aktiven pro Tag gehören.

Erfahrung macht klug

Jugend im Unternehmertum

Projektträger: Technologiezentrum für Jugendliche gGmbH (GaraGe) im Auftrag der Stadt Leipzig
Projektdauer: 2000 bis 2005 Projektkosten: 238.910 € | davon EFRE 111.820 €

Projektziele/Projektinhalte

Jugend im Unternehmertum vermittelte Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren, die sich in der schulischen Ausbildung befanden, das notwendige Basiswissen, um eigene Geschäftsideen in die Praxis umzusetzen. Im Kern ging es darum, Jugendliche mit der Fähigkeit und dem Mut auszustatten, unternehmerisch tätig zu werden. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit wurden gestärkt und unter Einbeziehung von Partnern aus der Wirtschaft Einblicke in die Funktionsweise der sozialen Marktwirtschaft gewährt. Insgesamt bot sich den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Ausbildungs- und Berufschancen zu verbessern.

Projektbausteine

Existenzgründerkurse: Unterstützung von Schülern und Schülerfirmen bei der Entwicklung und Erprobung einer Geschäftsidee, bei der Erstellung des Businessplans, bei der Herstellung von Kontakten zur Wirtschaft, bei der Akquise von Aufträgen, bei der Vermittlung von Schulungsangeboten und Präsentationsmöglichkeiten

Trainieren von kaufmännischen Fähigkeiten sowie Vermittlung von unternehmerischen Kompetenzen: Bewerbertraining, Buchführung, Rechnungswesen, Kommunikations- und Rhetoriktraining

Etablierung der »Gründertage«: jährliches, regionales und überregionales Präsentations-/Fach-/Informations- und Wettbewerbsforum für Schülerfirmen/Jungunternehmen

Akquise von Praxispartnern aus der Wirtschaft als Dozenten und Coachs sowie für die Vermittlung von Schüler- und Unternehmerpraktika

Thematische Camps und Fachexkursionen: Porsche-Camp, Mediencamp, Interadio-Camp u. a.

Ergebnisse

Ziel/Indikator	Ergebnis 2000 – 2005
Schulung und Weiterbildung Jugendlicher über die Kurse »Reif zum Unternehmer« und »Intensivkurs Wirtschaftskunde«	803 Teilnehmer
Neugründung von Schülerfirmen/Jungunternehmen	18
Ausgründung von Schülerfirmen (Gewerbeanmeldung oder Handelsregistereintrag)	6
Realisierung von Aufträgen	66
Gründung des Businessclub »GaraGe« und Durchführung von Veranstaltungen	29 Veranstaltungen 269 Teilnehmer
Durchführung des Traineeprogramms Bewerbungspraxistraining	23 Teilnehmer
Durchführung des Traineeprogramms »Übungsfirma«	11Teilnehmer
Durchführung von berufsorientierten Feriencamps	2 Veranstaltungen/ 15 Teilnehmer

Zentren gestärkt

Integrierte Stadtteilzentren-/Geschäftsstraßenentwicklung

Projektträger: Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA) mit Behling-Consult im Auftrag der Stadt Leipzig

Projektdauer: 2000 bis 2004 Projektkosten: 189.310 € | davon EFRE 141.980 €

Projektziele/Projektinhalte

Ziel des Projekts war es, in ausgewählten Zentren und Geschäftsstraßen langfristig selbsttragende Strukturen zu schaffen, um sie in ihrer Entwicklung zu stärken. Die Maßnahmen betrafen die Bereiche Lindenauer Markt/Kuhturmstraße, Lützner Straße/Merseburger Straße, Rathaus Leutzsch/Georg-Schwarz-Straße, Kreuzungsbereich Antonien-/Dieskaustraße (»Adler«) sowie Zschochersche Straße/Karl-Heine-Straße. Vorgesehen war, lokale Akteure einzubeziehen und davon ausgehend sinnvolle Maßnahmen für die Gebiete zu entwickeln. Wirtschaftliche und beschäftigungswirksame Aspekte standen dabei im Vordergrund.

Ergebnisse

Im Bereich der Zschocherschen Straße wurde die Interessengemeinschaft Plagwitzer Geschäftsstraßen e. V. wiederbelebt und ansässige Händler und Dienstleister einbezogen. Für die Zschochersche Straße entstand ein Entwicklungsleitbild, für den Zentrenbereich Zschochersche Straße/Karl-Heine-Straße konnte ein Leerstandsmanagement initiiert und konzipiert werden.

In Kooperation mit dem Quartiersmanagement gelang es, eine Interessengemeinschaft »Adler« ins Leben zu rufen, die ein Anforderungsprofil zur Neugestaltung des Zentrenbereichs Dieskaustraße/Kreuzung »Adler« erarbeitet hat.

Für das Stadtteilzentrum Lindenauer Markt wurde mit der ansässigen Händlergemeinschaft IG Lindenauer Markt e. V. ein Konzept zur Ansiedlung eines Einkaufszentrums erarbeitet.

Kein Stillstand rund um die »Zschochersche«

Standortmarketing

Projektträger: Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) und Amt für Wirtschaftsförderung

Projektdauer: 2003 bis 2006 Projektkosten: 258.930 € | davon EFRE 194.190 €

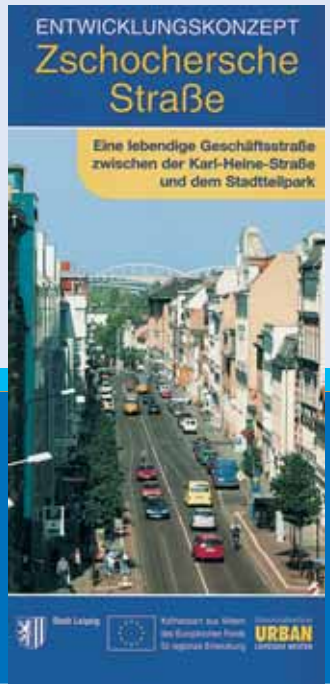
Projektziele/Projektinhalte

Im Wettbewerb der Standorte ist die positive Beeinflussung der Standortentscheidungen von Unternehmen die zentrale Aufgabe. Kurz gesagt bündelt Standortmarketing alle Maßnahmen, mit deren Hilfe ein Wirtschaftsstandort stärker gemacht werden soll.

Im Fokus des Projekts stand das Umfeld der Zschocherschen Straße. Neben der Sanierung der desolaten Bausubstanz und der Aufwertung des Wohnumfeldes ging es insbesondere um die Ansiedlung neuer Händler und Unternehmer sowie die Stärkung alt eingesessener Firmen. Mehr Bekanntheit und ein besseres Image standen weit oben auf der Prioritätenliste, um Investoren zu interessieren, Unternehmen und damit Arbeitsplätze anzusiedeln und zu erhalten, zusätzliche Kaufkraft einzubringen und neue Bewohner für das Gebiet zu gewinnen. In diesem Wettbewerb galt es, den Leipziger Westen als ideales Umfeld für unternehmerischen Innovationsgeist und mit vielen Standortvorteilen zu präsentieren.

Entlang dieser Vorgaben wurde der Marketing-Mix für den Standort festgelegt. Neben der Beratung vor Ort beinhaltete das Projekt die Unterstützung von komplexen regionalen und überregionalen Marketingmaßnahmen der Händler- und Eigentümerinitiativen sowie die Förderung zahlreicher Einzelprojekte (zum Beispiel die klassische Printwerbung, die Internetpräsenz, die Organisation und Durchführung von Fachveranstaltungen).

Als Zielgruppen für die Maßnahmen wurden definiert:
bereits im Programmgebiet ansässige Unternehmer, Multiplikatoren, potenzielle Investoren und Neugründer.



ZSCHOCHERSCHE
STRASSE MIT ZUKUNFT

Ergebnisse

Printerzeugnisse: Image-Broschüren »Energy City – Power für Plagwitz« + Flyer »Zschochersche-Straße mit Zukunft« **Messeauftritte:** EXPO REAL München zu den Themen Unternehmensansiedlung und Flächenangebot sowie Eigentumsbildung, Stadthausstandorte im Leipziger Westen + Workshop »EnergyCityLeipzig – Ansiedlung von Unternehmen der Energie- und Umwelttechnik auf dem Jahrtausendfeld« im Rahmen des Kongresses »Restructuring the Energy Sector in Transition Countries - Innovative Instruments for Sustainable Development« + Leipziger Entwickler-und Designertag + Unternehmensforum »Energie und Umwelt« im Programmgebiet **Multimedia:** Installation einer Internetplattform Gewerbebörse der Interessengemeinschaft Plagwitzer Geschäftsstraßen + Video zum Thema »think local – act global« unter Einbeziehung geförderter KMU aus dem Programmbebiet + Integration des Gewerbestandortes Plagwitz in das virtuelle Stadtmodell Leipzig **Pressearbeit:** kontinuierlich, überregional u. a. zu den Themen Unternehmensnetzwerke, KMU-Förderung, Ansiedlungsschwerpunkt Plagwitz

Waren im Jahre 2002 noch ca. 80 Prozent der Gebäude in der Zschocherschen Straße unsaniert, so hat sich das Erscheinungsbild danach grundlegend verändert. Durch das Engagement der Eigentümer, durch Beratung vor Ort und die gezielte öffentliche Förderung wurde der Anteil der unsanierten Gebäude auf etwa 20 Prozent minimiert. Viele junge Familien haben das Quartier für sich entdeckt und hier Eigentum gebildet. Es vollzog sich ein deutlicher Wandel hin zu einer lebendigen, attraktiven Geschäftsstraße.

Die Interessengemeinschaft »Plagwitzer Geschäftsstraßen« initiierte eine Gewerberaumbörse. In diesem Kontext wurde eine Internetplattform installiert, um leerstehende Läden zu erfassen und die Vermittlung an Nutzer zu unterstützen. Es wurden 199 Gewerberaumnachfragen registriert. 17 Gewerberäume konnten erfolgreich vermittelt werden.

Die Qualifizierung und Neuschaffung öffentlicher Grünbereiche ist neben der Aufwertung von Straßen, Wegen und Plätzen das Hauptanliegen des Handlungsschwerpunktes Stadträumliche Qualitäten. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes. Dies geschieht vorwiegend entlang der Handlungsschwerpunkte des konzeptionellen Stadtteilplanes Leipziger Westen (KSP). Durch den integrierten Programmansatz entsteht eine Standortattraktivität mit neuen Investitionsanreizen, die zu steigenden Einwohnerzahlen und einem Imagegewinn beiträgt.

Im Bereich Stadträumliche Qualitäten wurden seit Programmbeginn rund 70 Projektideen einer Prüfung und Bewertung anhand von 13 definierten Bewertungsmerkmalen unterzogen. Die Beteiligung von Fachämtern, lokalen Akteuren und interessierten BewohnerInnen nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. So sind insgesamt rund 800 TeilnehmerInnen in der regelmäßig stattfindenden Themengruppe Stadträumliche Qualitäten registriert worden, ein Zeichen von vorhandenem Interesse und kontinuierlicher Information. Alle 26 Projekte haben eine uneingeschränkte Befürwortung seitens der BürgerInnen und der Verwaltung erhalten.

Bilanz

- **70.100 m² neue öffentliche Grünflächen**
- **40.300 m² sonstige öffentliche Flächen**
- **6.380 m neue Geh- und Radwege**
- **507 unterstützte Hauseigentümer, Mieter und Handwerksbetriebe (Beratungsleistungen)**
- **89 infolge von Beratungen wieder genutzte Wohnungen**

Leipziger Selbstnutzer-Modell/Wohnen im Eigentum:

- **600 Beratungen zur Eigentumsbildung**
- **64 WE veräußert (42 Alt- und 22 Neubauten)**
- **Entwicklung von 7 Stadthausstandorten**

Stadträumliche Qualitäten

Projekte

34-35 URBAN-KompetenzZentrum; Mobile Beratung/Förderung der Eigentumsbildung

36 Integriertes Quartiersmanagement und Quartiersservice

37 Begrünungsprojekt stadthalten

38–39 Aktionsachse am Henriettenpark

40 AXE 17:Abbruch und Neugestaltung Industriebrache Rolf-Axen-Straße 17–19

41 Wegeverbindung Lützner Straße/Demmeringstraße (»Felderwirtschaft«)

42 Aufwertung Dreilindenstraße, Vorplatz Musikalische Komödie (MuKo) und Einmündung Angerstraße

43 Aufwertung Brachfläche Dreilindenstraße 14 – 24

44 Stadtteilpark am »Wasserschloss Leutzsch«

45 Aufwertung Gellertplatz

46 Neugestaltung Außenanalgen 172. Grundschule Leutzsch

47 Neupflanzung Straßenbäumen William-Zipperer-Straße

48–49 Aufwertung und Neugestaltung von Wegeverbindungen und öffentlichen Freiflächen im Bereich Kantatenweg

50 Wegeverbindung und Brückensanierung Karl-Heine-Straße bis Endersstraße

51 Böschungssanierung Karl-Heine-Kanal

52 Neugestaltung der Aurelienstraße zwischen Merseburger Straße und Karl-Heine-Kanal

53 Neugestaltung der öffentlichen Grünfläche Apostelstraße 18

54 Aktions- und Freizeitbereich für Jugendliche westlich Gießerstraße 16

55 Fortsetzung der »Grünen Gleise« als Fuß-/Radweg zwischen Karl-Heine-Straße und Naumburger Straße

56 Südlicher Eingangsbereich Volkspark Kleinzschocher

57 Westlicher Abschnitt Stadtteilpark Plagwitz

58 Wegeverbindung Palmengarten/Lindenauer Markt

59 Wiederherstellung Vorgärten Windorfer Straße 6–18

Hier laufen die Fäden zusammen

URBAN-KompetenzZentrum; Mobile Beratung/Förderung der Eigentumsbildung

Projektträger: Stadt Leipzig, ASW
Projektdauer: 2000 bis 2006 Projektkosten: 1.800.000 € | davon EFRE 1.349.990 €

Projektziele/Projektinhalte

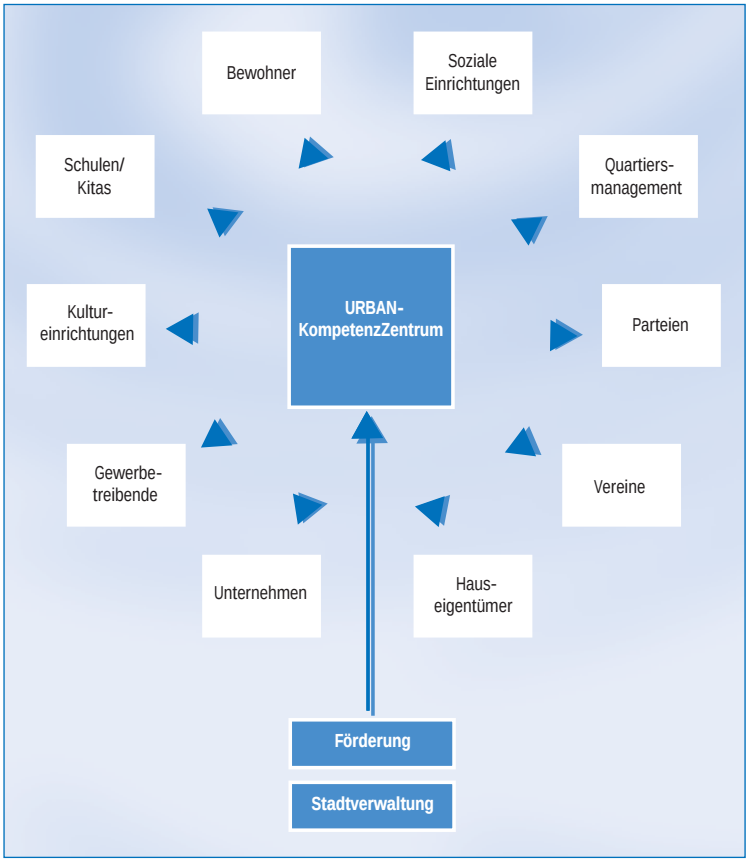
Das URBAN-KompetenzZentrum am Lindenauer Markt war von 2001 bis 2006 die Geschäftsstelle der Europäischen Gemeinschaftsinitiative URBAN II – Programmgebiet Leipziger Westen. Es diente als Anlaufpunkt zur Information, Beratung und Kommunikation für alle interessierten lokalen Akteure. Es war die Plattform zur Diskussion der URBAN-Projekte und für die umfangreichen Beratungsangebote rund um die Stadterneuerung im Leipziger Westen.

Die umfangreichen Beratungsangebote der Mitarbeiter und Beauftragten der URBAN II-Programmsteuerung im URBAN-KompetenzZentrum wurden von Beginn an intensiv in Anspruch genommen (wöchentlich 40 bis 50 Anfragen). Es kamen Bürger, Wohnungseigentümer, Mieter, Existenzgründer, Geschäftsinhaber, Vereine und viele mehr.

Rat und Tat gebündelt, zentral und unter einem Dach

HIER laufen die Fäden zusammen: im URBAN-Kompetenzzentrum am Lindenauer Markt. Das Haus dient als Anlaufpunkt für Information, Beratung und Kommunikation für interessierte Bürger, Unternehmer, Vereine und Initiativen. Regelmäßige Sprechstunden, thematische Veranstaltungen sowie Informationsausstellungen zum Programm URBAN II oder zu flankierenden Themen sorgen für eine umfassende Information über die Vorhaben im „Leipziger Westen". Parallel dazu dient das Haus dem Leipziger Kinderbüro, dem Lindenauer Stadtteilverein, der IG Lindenauer Markt sowie anderen Vereinen und Institutionen als Geschäftsstelle oder auch als Veranstaltungsort. Gemeinsam mit dem Leipziger Kinderbüro wird seit August 2004 auch der Jugend-Info-Point im Zentrum betrieben. Seitdem wird er nahezu rund um die Uhr von Interessenten zum Surfen, Chatten und Mailen genutzt.

URBAN Kompetenz Zentrum



Das URBAN-Team:
Norbert Raschke, Ulrike Kalteich, Astrid Heck,
Jochen Gauly, Bertram Plathe, Frank Basten

Ergebnisse

Die Koordinatoren für Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung, für Stadträumliche und für Soziale Qualitäten, der Mitarbeiter im Bereich Mobile Beratung und Förderung der Eigentumsbildung sowie das URBAN-Team für Integrierte Stadtteilzentren- und Geschäftsstraßenentwicklung gaben vielfältige Unterstützung u. a. bei der:

- Einreichung bzw. Beantragung von Projekten
- Beantragung von Fördermitteln für kleine und mittlere Unternehmen
- Förderung von Stadtteilzentren und Geschäftsstraßen
- Eigentumsbildung
- Netzwerkbildung: Zusammenführung und Koordination von projektbeteiligten und potenziellen Partnern.

Regelmäßige Sprechstunden, thematische Veranstaltungen und Ausstellungen zu URBAN II oder zu flankierenden Themen sorgten für eine umfassende Information und Kommunikation über die Vorhaben im Leipziger Westen.

Ein kostenlos nutzbarer multimedialer Jugend-Info-Point im Foyer des URBAN-Kompetenz-Zentrums bot Interessenten die Möglichkeit, im Internet zu surfen, Informationen über das Programm URBAN II und entsprechende Fördermöglichkeiten abzurufen, sich über das Arbeitsamt Stellenangebote einzuholen und vieles mehr.

Bilanz

ca. 150 **Beteiligungsveranstaltungen** für Bürger und Projektpartner mit ca. 5.000 Teilnehmern

250 **Eigentümerberatungen**

2.000 Beratungen für **Wohnungssuchende**, Sozialhilfeempfänger, Langzeitarbeitslose und Spätaussiedler

200 Beratungen zu **gemeinnützigen Vorhaben**

monatliche Information durch Beilage in **Stadtteilzeitung** (Auflage 22.000)

Quer durch das Quartier

Integriertes Quartiersmanagement

Projektträger: GBM Beratung mbH, Leipziger Kinderbüro e.V. im Auftrag der Stadt Leipzig, ZAROF GmbH
Projektdauer: 2000 bis 2008 Projektkosten: 1.141.220 € | davon EFRE 855.910 €

Projektziele/Projektinhalte

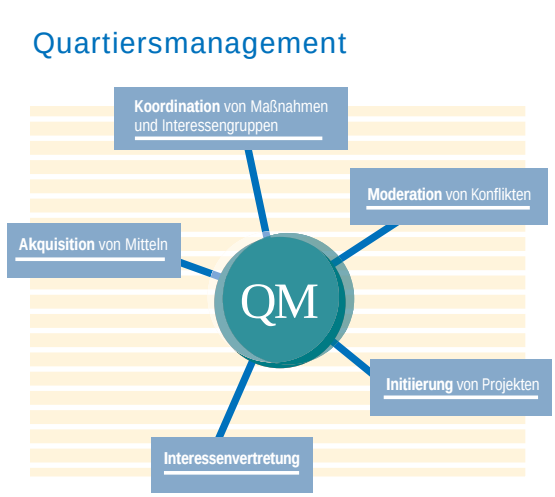
Die Anwohner im Stadtquartier zu unterstützen, quartierbezogene Probleme zu identifizieren und Lösungen herbei zu führen, gehört zu den vorrangigen Aufgaben für das Quartiersmanagement Gewünschte Resultate: Das Selbsthilfepotenzial und die Nachbarschaftsverhältnisse zu stärken, das Engagement sowie die Verantwortung der Bevölkerung für ihren Stadtteil zu festigen. Als Schwerpunkt der Maßnahme galt es, Kommunikations-und Kooperationsstrukturen zu entwickeln sowie die Beteiligung von Kindern zu intensivieren. Das Quartiersmanagement beteiligte sich an Veranstaltungen des Forums Leipziger Westen. Ferner wurden Projekte konzipiert und angeboten, an denen sich die Bürger beteiligen konnten.

Ergebnisse

Das Kinderbüro Leipzig e. V. bündelte und begleitete Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen im Programmgebiet. So entstanden ein Kinderstadtplan, mehrere Kinder-Mitteilungsblätter, ein Multimediatreff und Ideen zur Gestaltung von Hinterhöfen. Damit konnte das kreative Potenzial von Kindern und Jugendlichen unmittelbar für die Stadtteilentwicklung im Programmgebiet URBAN II genutzt werden.

Es lässt sich konstatieren, dass es im Programmgebiet gelungen ist, breite Kreise an der Stabilisierung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Stadtteil zu beteiligen. Dazu gehörten auch die ortsansässigen Unternehmen. Die intensive Zusammenarbeit der Akteure vor Ort zahlte sich aus.

Das Quartiersmanagement arbeitete als Koordinierungs- und Schnittstelle, wobei bestehende Strukturen und Netzwerke genutzt und einbezogen wurden. Insgesamt wurde darauf geachtet, die Projekte möglichst kurzfristig umzusetzen, um Erfolge rasch sichtbar zu machen.



stadthalten

Begrünungsprojekt stadthalten

Projektträger: Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung und Grünflächenamt, Verein Leipziger Jahresausstellung e. V.

Projektdauer: 2001 bis 2002 Projektkosten: 106.750 € | davon EFRE 80.060 €

Projektziele/Projektinhalte

Brachflächen im Stadtgebiet haben ein enorm negatives Erscheinungsbild. Sie im Bereich der Kuhturmstraße, des Lindenauer Marktes und der Odermannstraße temporär aufzuwerten, war das Ziel des Projekts. Zugleich bot sich die Gelegenheit, die Brachflächen für die Bewohner nutzbar zu machen. Gewollter Nebeneffekt: Der Standort wird anders wahrgenommen, sein Image wird gestärkt, was letztlich Entwicklungs- und Vermarktungschancen erhöht.

In die Umsetzung des Projekts wurden die Bürger intensiv einbezogen. Lokale Akteure begleiteten das Projekt im Rahmen des URBAN-Forums. Der öffentliche Ideenwettbewerb, ausgelobt vom Verein Leipziger Jahresausstellung, sorgte für die breite Basis in der Wahrnehmung durch die Bürger.

Ergebnisse

Realisiert wurden die Ideen in zwei Schritten: Zunächst galt es, die ausgewählten Flächen vorzubereiten, Geländeoberflächen zu befestigen und danach zu begrünen. Im nächsten Schritt konnten die Ideen und Wettbewerbsbeiträge umgesetzt werden. Begleitend gab es öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, durch die die Aufmerksamkeit auf die einzelnen Kunstprojekte gelenkt und zugleich das soziokulturelle Angebot im Wohngebiet verbessert wurde.

1 »Tapetenzimmer« 2 »Stattpark« 3 »33 Linden« 4 »Geranien« 5 »Liegen ist gebührenfrei«

Ein Park mit Ausstrahlung

Aktionsachse am Henriettenpark

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt
Projektdauer: 2000 bis 2008 Projektkosten: 286.740 € | davon EFRE 215.050 €

Projektziele/Projektinhalte

Die Maßnahme stand im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang mit der aus Städtebaufördermitteln finanzierten Umgestaltung der ehemaligen Industriebrache ELGUWA an der Endersstraße zu einem 17.000 m^2 Stadtteilpark, dem heutigen Henriettenpark. Ein Erfolgsfaktor für dieses Projekt war die Einbeziehung vieler Akteure aus unterschiedlichen Milieus.

Ziel war es, zusätzlich zu den Spiel- und Aufenthaltsangeboten im Henriettenpark Möglichkeiten für Trendsportarten anzubieten. Zugleich stand die Aufgabe, einen weiteren Parkzugang anzulegen und damit die rückwärtige Erschließung der angrenzenden Gewerbegrundstücke zu optimieren.

Der verbleibende Teil der ehemaligen Ladestraße wurde in vier Zonen unterteilt:

- Südlicher Teil: Grünstreifen mit Zugängen, Treppen und Rampen für gewerbliche Nutzungen, mittlerer Streifen für Fußgänger, belegt mit Platten- und Pflasterbelägen aus dem ELGUWA-Abbruchmaterial,
- Fahrgasse,
- Nördlicher Teil: Stellplätze und zwei kleine Skaterrampen,
- Wendekreis, mit gleichzeitiger Nutzung als Streetballfeld.

Neue Anbindung des Henriettenparks an den Stadtteil über die Aktionsachse

Daraus ergibt sich eine sehr effektive multifunktionale Nutzung der »Aktionsachse«. Die Bereiche für den Lieferverkehr und die Bereiche für Trendsportarten erhielten einen Asphaltbelag, die Gewerbetreibenden bekamen geordnete Zufahrten. Nachmittags, wenn der Be- und Entladeverkehr nicht mehr stattfindet, kann die gesamte Ladestraße als Spielfläche genutzt werden. Den letzten Bauabschnitt bildete die Schaffung des nördlichen Parkzugangs im Jahr 2005.

Unterhalten und gepflegt wird der Henriettenpark durch den Wege e.V.. Der Verein betreut psychisch kranke Menschen und deren Angehörige. Er hat 2002 direkt am Park sein Quartier bezogen.

Der nicht mehr benötigte Teil der ehemaligen Ladestraße wurde dem Stadtteilpark zugeordnet. Auf diesem zusammenhängenden Areal entstanden größere Aktionsflächen für Bewegungsspiele, wie zum Beispiel Fußall und Volleyball.

Ergebnisse

Im unmittelbaren Umfeld des Stadtteilparks ist der Sanierungsfortschritt unübersehbar, so dass der Erhalt der gründerzeitlichen Strukturen dauerhaft gesichert ist. Der Wohnungsleerstand ging deutlich zurück. Auch für die Bildung von Wohneigentum hat der Standort an Attraktivität gewonnen. Erste Projekte einer Kombination aus Wohnen und Arbeiten wurden realisiert und sind ein Indiz für die weitere Aufwertung des Areals. Diese Aufwertung ist eng verknüpft mit der Konsolidierung des gesamten Stadtteils.

Immer auf Achse

AXE 17: Abbruch und Neugestaltung Industriebrache Rolf-Axen-Straße 17 – 19

Projektträger: Tabor Kirchgemeinde
Projektdauer: 2003 bis 2006 Projektkosten: 178.060 € | davon EFRE 133.540 €

Projektziele/Projektinhalte

Ungenutzte desolate Bausubstanz bestimmte über viele Jahre das Bild der Industriebrache Rolf-Axen-Straße 17–19 und strahlte negativ auf das unmittelbare Wohnumfeld in Kleinzschocher aus. Ziel des Projekts war es, diese Fläche so aufzuwerten, dass sie zur Stabilisierung des Wohnquartiers beiträgt.

Maßnahmen zur Umgestaltung der Brache:

- Abriss alter Werkhallen und Entsiegelung
- Rückbau von Gleisen und Industrieanlagen
- Begrünung, Installation von Sitzmöglichkeiten, Skating, Federball, Tischtennis
- Schaffung neuer Zugangsmöglichkeiten, dadurch Verbesserung der Grünvernetzung im Stadtteil
- Einbindung von Kindern und Jugendlichen mittels eines Malwettbewerbs

Ergebnisse

Durch die Beräumung und Begrünung wurden ca. 5.000 m² Freifläche im Programmgebiet neu geschaffen und deutlich aufgewertet. Inmitten dichter Bebauung entstand ein relativ offener Raum mit großen Wiesenflächen. Wo ruinöse Fabrikgebäude standen, laden heute Sitzelemente unter Birken zum Verweilen und Entspannen ein. Eine Asphaltbahn mit Skateelement, eine Tischtennisplatte und Flächen für andere Spiele ziehen die sportlich Aktiven an.

Verschiedene Fundstücke und Relikte geben, integriert in die Gestaltung, Aufschluss über die Geschichte des Areals.

Die Knauthainer Straße, die durch die gewerbliche Nutzung der Grundstücke unterbrochen war, konnte als durchgängige Fuß- und Radwegeverbindung wiederhergestellt werden.

Ganz schön verwegen

Wegeverbindung Lützner Straße/Demmeringstraße (»Felderwirtschaft«)

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt
Projektdauer: 2006 bis 2008 Projektkosten: 120.810 € | davon EFRE 90.040 €

Projektziele/Projektinhalte

Weil es im Stadtteil nur relativ wenige öffentlich nutzbare Freiflächen gibt, stand die Aufgabe, diese besser zu erschließen und zu vernetzen. Die neue Wegeverbindung erlaubt es, den Block Lützner Straße/Dürrenberger Straße/Demmeringstraße/Cranachstraße fußläufig bzw. per Rad zu queren, wodurch sich die Attraktivität des Standorts deutlich erhöht.

Ergebnisse

Im behutsamen Umgang mit dem vorhandenen Baumbestand wurde ein attraktiver Fuß- und Radweg geschaffen, flankiert von Spiel- und Aufenthaltsbereichen, Bänken und Findlingen. In die neu entstandenen Grünflächen, die den ansässigen Schulen zur Verfügung stehen, wurde unter anderem der Schulgarten der Fritz-Gietzelt-Schule integriert. Insgesamt stehen die verschönerten oder neu angelegten Grünflächen mit 4.510 m^2 zu Buche.

Großer Wert wurde darauf gelegt, den vorhandenen Vegetationsbestand zu erhalten. Außerdem gelang es, naturnahes Material zu verwenden, um eine hohe Haltbarkeit zu gewährleisten und zugleich wenig Angriffsfläche für Vandalismus zu bieten. Ein zusätzlicher Sicherheitsaspekt ergibt sich durch die Beleuchtung des Weges. Besonders die Schüler des angrenzenden Robert-Schumann-Gymnasiums machen regen Gebrauch vom neuen Weg, um gefahrlos und zügig zur Straßenbahnhaltestelle zu gelangen.

Hier spielt die Musik.

Aufwertung Dreilindenstraße, Vorplatz Musikalische Komödie (MuKo) und Einmündung Angerstraße

Projektträger: Stadt Leipzig, Tiefbauamt

Projektdauer: 2005 bis 2008 Projektkosten: 360.720 € | davon EFRE 270.530 €

Projektziele/Projektinhalte

Brüchige Oberflächen, stillgelegte Straßenbahngleise, ungeordnetes Parken – die Dreilindenstraße befand sich bis 2005 in einem desolaten Zustand. Die geplanten Veränderungen bezogen sich auf die gesamte Dreilindenstraße vom Lindenauer Markt/Ecke Goetzstraße bis zur Zschocherschen Straße und dem Einmündungsbereich Angerstraße.

Die Maßnahme zur Aufwertung der Dreilindenstraße orientierte sich an der Bestandssituation unter folgenden Maßgaben:

- Befahrung der Dreilindenstraße als Einbahnstraße
- Mindestbreite der Fahrbahn 3,50 m
- Aufwertung des Eingangsbereichs zur MuKo
- Anbindung des Fuß- und Radweges vom Palmengarten entlang des Luppewehrs Richtung Lindenauer Markt

Maßgeblich für die klare Gliederung des Straßenquerschnittes und die damit verbundene Funktionstrennung war die Verbesserung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer.

Ergebnisse

Gesäumt von beidseitigen Gehwegen, einem Fahrradweg und einem Parkstreifen wurde eine neue Asphaltfahrbahn angelegt. Zusätzliche Fahrradständer bieten auch für Pedalritter genügend Parkplätze. In der Dreilindenstraße sind die stadträumlichen Aufwertungen rund um den Lindenauer Markt besonders deutlich sichtbar. Insbesondere die Besucher der Musikalischen Komödie schätzen die komplett verbesserten Bedingungen. Es wurden 4.200 m^2 öffentlicher Raum und 300 m Fahrradwege neu geschaffen bzw. aufgewertet.

Komödienpark(en)

Aufwertung Brachfläche Dreilindenstraße 14 – 24

Projektträger: Stadt Leipzig, Hochbauamt und Kulturamt
Projektdauer: 2006 bis 2008 Projektkosten: 178.550 € | davon EFRE 133.910 €

Dreilindenstraße

„Komödien-Park(en)" wird eingeweiht

Im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht am 23. September die Dreilindenstraße 14-24 im Leipziger Westen. Denn zum Tag der offenen Tür in der Musikalischen Komödie wird mit einem Platzkonzert die neu gestaltete öffentliche Freifläche „Komödien-Park(en)" eingeweiht.

In den letzten vier Monaten konnten die brach liegenden Grundstücke Dreilindenstraße 14-24 in eine multifunktional nutzbare Freifläche umgestaltet werden – ein Projekt der europäischen Gemeinschaftsinitiative Urban II, die Baubürgermeister Martin zur Nedden ab 15 Uhr vor Ort vorstellt. „Auf über 3000 Quadratmetern entstand ein Areal, das öffentlich zugängliches und gebührenfreies Parken ermöglicht, für die Musikalische Komödie Rangierflächen für die Anlieferung der Bühnendekoration bereitstellt und mit Gehölzen, Grünflächen und Spielwiesen das Wohnumfeld aufwertet", hebt zur Nedden hervor.

Viele neue Anpflanzungen sorgen nunmehr in der Dreilindenstraße für frisches Grün. Neben Hecken, Sträuchern und Bäumen trägt eine Lindenreihe dem Straßennamen Rechnung. Die Anwohner und Gäste können sich anhand von Schautafeln, Modellen und Erläuterungen über aktuelle Brachflächenkonzepte der Stadt Leipzig informieren r.

Die Freiflächen wurden z. B. für MuKo-Brachenkonzerte genutzt.

Projektziele/Projektinhalte

Auch mit dieser Maßnahme sollte der negativen Entwicklung des Quartiers zwischen der Musikalischen Komödie (MuKo) und dem Lindenauer Markt entgegengewirkt werden. Das setzte voraus, großflächige Stadtbrachen zu beräumen, zu begrünen und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Wertigkeit des Stadtraumes und dessen städtebauliche Bedeutung sollten erhöht werden.

Die neue bespielbare Grünfläche führte zu positiven Synergieeffekten für die angrenzende Wohnbebauung und hilft, soziale Konflikte zu entspannen.

Ergebnisse

Es gelang, auf den städtischen Grundstücken Dreilindenstraße 14 bis 22 eine öffentliche Freifläche zu schaffen, die multifunktional nutzbar ist. Diese Fläche bietet insbesondere den Akteuren im Stadtteil neue Möglichkeiten. Besonders wichtig für die Musikalische Komödie sind die 30 gebührenfreien Stellplätze, die großzügig von Grün umrahmt sind.

Die öffentliche Freifläche wird durch die Musikalische Komödie bespielt und bewirtschaftet, außerhalb der Spielzeiten wird die öffentliche Nutzung der kompletten Fläche angestrebt. Die aufgewerteten oder neu geschaffenen Grünflächen erstrecken sich auf 1.400 m^2, zudem wurden weitere 2.140 m^2 öffentlicher Raum deutlich im Wert erhöht.

Neue Tafel für Ritterrunde

Stadtteilpark am »Wasserschloss Leutzsch«

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt
Projektdauer: 2000 bis 2007 Projektkosten: 436.530 € | davon EFRE 327.390 €

Projektziele/Projektinhalte

Am Wasserschloss Leutzsch standen die urbane Aufwertung und nachhaltige Entwicklung der Umgebung auf der Agenda. Die Flächen des ehemaligen Schlossparks sind im Bebauungsplan als öffentliche Grünflächen ausgewiesen. Ihre Entwicklung und die Pflege würden die Infrastruktur für Erholungssuchende im Quartier nachhaltig verbessern. Wichtig ist zudem der Erhalt des Landschaftsraums in seiner ökologischen Funktion.

Geplant war, das Areal in zwei Teilbereiche zu gliedern, wobei der nördliche Teil als Waldpark erhalten und behutsam umgestaltet werden sollte. Die Erholung in ruhiger Umgebung stand dabei im Vordergrund.

Eine Rittertafel kann verschieden genutz werden.

Ergebnisse

Insgesamt konnten 15.400 m^2 Grünflächen neu gestaltet und 3.400 m^2 öffentliche Räume aufgewertet werden. Der neue Stadtteilpark wird von den Leutzscher Bürgern sehr gut angenommen und Dank des Bürgervereins Leutzsch e. V. sind Erhalt und Pflege nachhaltig gesichert. Auf großzügigen Wiesenflächen mit wertvollem Baumbestand werden die Besucher zu Ruhe und Erholung eingeladen. Auf dem Plateau des denkmalgeschützten Bodenreliefs erinnert eine neue Rittertafel an den einstigen Gutshof; ein Leuchttor mit Angaben zur Geschichte ergänzt die Anlage.

Platz gemacht

Aufwertung Gellertplatz

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt
Projektdauer: 2006 bis 2008 Projektkosten: 164.320 € | davon EFRE 123.230 €

Projektziele/Projektinhalte

Ziel des Projekts war es, den denkmalgeschützten Platz in seiner stadtteilprägenden Funktion zu erhalten und das Ensemble durch eine östliche Erweiterung zu ergänzen. Es galt, jüngere Nutzer anzusprechen, denen ein zusätzliches Freizeitangebot durch die Öffnung eines angrenzenden Schulgeländes außerhalb des Unterrichtsbetriebes unterbreitet wurde.

Dafür sollte der angrenzende Straßenabschnitt entwidmet werden, wodurch sich der Gellertplatz vergrößern ließ. Zudem wurden die Wegeverbindungen erneuert. Die umlaufenden Gehwege wurden größtenteils neu angelegt. Beibehalten wurde der ruhige Charakter des ursprünglichen Bereiches, der mit Sitzgelegenheiten, Staudenbepflanzung und einer Skulptur zur Erholung einlädt. Der östliche Bereich wurde besonders für jüngere Parkbesucher gestaltet. Durch Vegetationselemente sind die unterschiedlichen Platzbereiche räumlich deutlich voneinander getrennt, was möglichen Nutzungskonflikten frühzeitig entgegenwirkt.

Ergebnisse

Der neu gestaltete und erweiterte Gellertplatz wird von Einwohnerschaft und den Schülern des benachbarten Gymnasiums aktiv genutzt.

Schule, die bewegt

Neugestaltung Außenanalgen 172. Grundschule Leutzsch

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt und Schulverwaltungsamt
Projektdauer: 2007 bis 2008 Projektkosten: 228.750 € | davon EFRE 171.560 €

Projektziele/Projektinhalte

Bereits 2005 wurde die Grundschule in eine offene Ganztagsschule umgewandelt, wobei sich unter dem Motto »bewegte Grundschule« die Lehrerschaft und ein sehr aktiver Förderverein engagierten. Die Schule kooperiert außerdem seit Jahren mit dem FC Sachsen Leipzig 1990 e. V., dessen Mitglieder die Sporteinrichtungen der Schule außerhalb des Unterrichts nutzen. Um diese positiven Entwicklungen fortzuführen, bot es sich an, das Umfeld des Schulgebäudes zu verschönern. Damit wurde der Schulstandort weiter gestärkt und stabilisiert sowie das Defizit öffentlich nutzbarer Freiflächen im Stadtteil verringert.

Einweihung der neuen Außenanlagen durch Bürgermeister Martin zur Nedden

Hier ist das Motto »bewegte Grundschule« Programm

Ergebnisse

Es gelang, neues Grün im Areal zu schaffen, wobei der vorhandene Baumbestand eingebunden wurde. Die erweiterten Freiflächen sind nun während der Schulzeiten für die Schulkinder besser erreichbar, darüber hinaus können sie außerhalb der Unterichtszeiten von Dritten genutzt werden. Im Schulhof wurde ein zentraler Spiel- und Aufenthaltsbereich gestaltet und durch attraktive Eingangsbereiche flankiert. Diese Eingänge folgen dem Motto »bewegte Grundschule«. Die neue Ordnung der Flächen berücksichtigt verschiedene Räume für Aktivität und Ruhe, als weiterer Erfolg lässt sich die Entsiegelung von Flächen verbuchen. Im rückwärtigen Bereich konnten vorhandene Sportangebote ins Gesamtkonzept integriert werden.

In die Arbeiten flossen Ideen und Vorstellungen der Schüler ein, an deren Umsetzung Lehrer, Eltern und der Förderverein beteiligt waren. Insgesamt wurden 5.000 m^2 Grün- und Freiflächen neu geschaffen oder aufgewertet.

Baumstark, die neue Zipperer

Neupflanzung von Straßenbäumen in der William-Zipperer-Straße

Projektträger: Stadt Leipzig, Tiefbauamt
Projektdauer: 2007 bis 2008 Projektkosten: 267.560 € | davon EFRE 200.590 €

Projektziele/Projektinhalte

Die Gründerzeitviertel Leipzigs sind durch eine hohe bauliche Dichte und einen geringen Bestand an Grün gekennzeichnet. Sie verfügen aber gleichzeitig über das Potenzial, das Wohnumfeld zu verbessern. In der William-Zipperer-Straße wurde deshalb beschlossen, den Straßenraum gestalterisch und ökologisch durch Straßenbäume aufzuwerten. Damit verbunden war die Absicht, städtische Freiräume durch attraktive Wegeverbindungen besser miteinander zu vernetzen.

Ergebnisse

Auf einer Länge von 1,5 km wurden in der William-Zipperer-Straße zwischen Wasserschloss Leutzsch und Erich-Köhn-Straße 50 Stadtlinden gepflanzt. Um Fußgängern das Überqueren der Fahrbahn zu erleichtern, wurden an viel frequentierten Stellen so genannte Gehwegnasen angelegt. Das sind verbreiterte Gehwege, die in den Fahrbahnraum hineinragen und den Fußgängern damit eine bessere Sicht auf den Verkehr ermöglichen.

Auf beiden Seiten der Fahrbahn wurden Fahrradschutzstreifen markiert, als Abstellmöglichkeit für Räder wurden Fahrradbügel installiert. Die Fahrbahn und die Gehwege wurden teilweise instandgesetzt.

Von der Obstgartenschlippe zum Elfenzauber

Aufwertung und Neugestaltung von Wegeverbindungen und öffentlichen Freiflächen im Bereich Kantatenweg

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt und Tiefbauamt
Projektdauer: 2004 bis 2008 Projektkosten: 894.570 € | davon EFRE 670.930 €

Projektziele/Projektinhalte

Weil der Volkspark Kleinzschocher eine zentrale Bedeutung für die gesamte Freiraumversorgung der Stadt Leipzig hat, wurde geplant, die Parkanlage aufzuwerten und sie mit den angrenzenden Wohnquartieren zu verzahnen. Ziele waren dabei, den Park besser wahrnehmen zu können, ihn einfacher zu erreichen und seinen Nutzwert zu erhöhen. Dabei ist das Plangebiet östlich der alten Ortslage Kleinzschocher durch eine relativ kleinteilige Wohnbebauung geprägt. Es gibt zwei Kindergärten, eine Schule und einen Sportplatz.

Ergebnisse

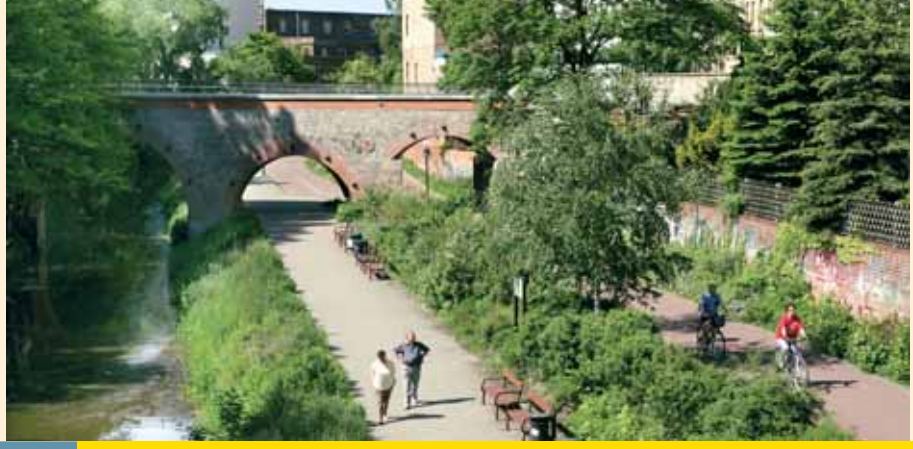
Im Eingangsbereich der Fritz-Gietzelt-Schule wurde nach der Sanierung des Schulgebäudes ein weiterer Zugang zum Volkspark geschaffen. Der »Elfenzauber« erregt schon von Weitem Aufmerksamkeit und lädt zum Besuch des Parks ein. Im Volkspark wurden zwei vorhandene Spielbereiche umgestaltet und aufgewertet. Grundlage dieser Arbeiten war eine Ideenskizze, die Kinder und Eltern gemeinsam anfertigten. Die Tischtennis-und Streetballflächen wurden erhalten, zusätzliche neue Ruhebereiche und bekletterbare Holzelemente in die Anlage integriert. Komplett neugestaltet, bepflanzt und mit interessanten Spielgeräten ausgestattet wurden zudem die Außenanlagen des Kindergartens Kantatenweg. Durch das Gelände eines Sportvereins führt jetzt ein öffentlicher Weg von der so genannten Obstgartenschlippe in den Volkspark Kleinzschocher. Der von Starkbäumen und Gehölzen flankierte Weg kann von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden und verbessert die Anbindung des Volksparks Kleinzschocher deutlich.

Die Aufwertung des Kantatenweges bildete das Rückgrad der angrenzenden Teilmaßnahmen. Neben der Neuordnung des Verkehrsraumes samt Straßenbäumen und neuen Gehwegen ist die Neuschaffung eines Platzes im Bereich Antonienstraße als nördlicher Zugang zum Volkspark ein wichtiger Bestandteil der Maßnahme. Eine neue Mischverkehrsfläche mindert den Verkehr, schafft einen grünen Übergangsbereich und qualifiziert den Parkeingang.

Die Vorhaben wurden in intensiver Abstimmung mit den Anwohnern und Akteuren vor Ort geplant und umgesetzt. Viele Ideen und Wünsche der Bürger flossen in die Planungen ein.

Der »Elfenzauber« markiert einen neuen Eingang zum Park.

Ziel/Indikator	Ergebnis 2000 – 2007
geschaffene oder aufgewertete Grünflächen	12.720 m^2
Fläche anderer geschaffener oder aufgewerteter öffentlicher Räume	7.959 m^2
Erweiterung des Netzes der Fahrradwege	1,15 km



Brückenschlag

Wegeverbindung und Brückensanierung Karl-Heine-Straße bis Endersstraße

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt und Tiefbauamt
Projektdauer: 2004 bis 2007 Projektkosten: 438.820 € | davon EFRE 329.110 €

Projektziele/Projektinhalte

Ziel des Projektes war es, einen neuen Rad- und Gehweg anzulegen, der vom Henriettenpark in die Karl-Heine-Straße führt. Als Trasse bot sich ein ehemaliges Industriegleis mit einer Länge von etwa 300 Metern an. Zudem musste eine Brücke über den Karl-Heine-Kanal instand gesetzt werden. Diese Brücke steht als Backstein-Gewölbebau unter Denkmalschutz. Der jetzt für Fußgänger und Radfahrer zur Verfügung stehende Weg wurde entlang der ehemaligen Gleistrasse mit einer Breite von drei Metern angelegt. Zuvor musste auf dem alten Gleiskörper Baufreiheit geschaffen werden. Die Brücke über den Kanal wurde fachmännisch saniert und so als ein Teil der Plagwitzer Industriegeschichte erhalten.

Ergebnisse

Die einstige Gleistrasse fungiert nun als eine neue Verbindung zwischen dem Plagwitzer Bahnhof und dem Henriettenpark. Die extensiv begrünten Brachflächen flankieren das frühere Gleis und schaffen neue Freiraumqualitäten. Die vorhandene Vegetation blieb erhalten und wurde ergänzt. Seit der Fertigstellung erfreuen sich die neu geschaffenen Areale reger Nutzung. Auf den 2.300 m^2 neuen oder aufgewerteten Grünflächen erleben Schulklassen zum Beispiel ihren Heimatkundeunterricht.

Auf zu neuen Ufern

Böschungssanierung Karl-Heine-Kanal

Projektträger: Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz
Projektdauer: 2005 bis 2007 Projektkosten: 411.030 € | davon EFRE 308.270 €

Projektziele/Projektinhalte

Der Karl-Heine-Kanal im Leipziger Westen gehört zu den beliebtesten Freizeit-und Naherholungsbereichen der Stadt. Weil die intensive Nutzung der vergangenen Jahre nicht spurlos am Kanal vorüberging, waren Erosionsschäden entlang der Böschung zu beseitigen. Neben ingenieurtechnischen Belangen mussten ökologische und ästhetische Aspekte berücksichtigt werden. Ein ingenieurbiologisches Verfahren ermöglichte es, den technischen Anforderungen von Böschungen an Fließgewässer zu entsprechen und zugleich einen naturnahen Zustand herzustellen. Im Focus standen die am stärksten gefährdeten Böschungsabschnitte.

Ergebnisse

Das Areal entlang des Karl-Heine-Kanals wurde aus städtebaulicher Sicht deutlich aufgewertet. Der naturnahe Umbau spricht besonders Erholungssuchende an und er belebt das Umfeld des Kanals. Die langfristig wirksame Böschungssicherung fördert auch den Bootstourismus. In diesem Zusammenhang steht die geplante Anbindung Leipzigs an das europäische Wasserstraßennetz über den Lindenauer Hafen und den Elster-Saale-Kanal.

Aurelienstraße in neuem Licht

Neugestaltung der Aurelienstraße zwischen Merseburger Straße und Karl-Heine-Kanal

Projektträger: Stadt Leipzig, Tiefbauamt
Projektdauer: 2004 bis 2006 Projektkosten: 207.670 € | davon EFRE 155.750 €

Projektziele/Projektinhalte

Hoher Leerstand und nur teilweise sanierte gründerzeitliche Gebäude gehörten zum Gesicht der Aurelienstraße. Diese Straße dient vorrangig dazu, die mit Wohn- und Geschäftsgebäuden bebauten Grundstücke zu erschließen. Außerdem verbindet die Aurelienstraße den Karl-Heine-Kanal mit der Park- und Spielfläche am Karl-Heine-Platz und wird dadurch von Fußgängern sowie von Radfahrern stark frequentiert.

Mit der Maßnahme wurde das Ziel verfolgt, die Aufenthaltsqualität durch Sanierung der Fahrbahn und Umgestaltung des Straßenraumes zu erhöhen. Von Beginn an waren die Meinungen und Vorschläge der Anwohner im Umfeld der Aurelienstraße gefragt, so dass ihre Anregungen in die Planung und Realisierung einbezogen werden konnten.

Ergebnisse

Die Aurelienstraße kann sich wieder sehen lassen: Bäume wurden gepflanzt, Gehwege angelegt, Parkplätze saniert und die Straßenbeleuchtung wurde erneuert. Durch die die Verkehrsberuhigung verbesserte sich die Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer.

3.000 m^2 öffentlichen Raumes wurden aufgewertet oder neu geschaffen und das Radwegenetz erweitert.

Natürlich spielen!

Neugestaltung der öffentlichen Grünfläche Apostelstraße 18

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt
Projektdauer: 2003 bis 2006 Projektkosten: 70.330 € | davon EFRE 52.740 €

Projektziele/Projektinhalte

Im Bebauungsplan wurde das etwa 1.100 m² große Grundstück Apostelstraße 18 im Ortsteil Altlindenau als öffentliche Grünfläche festgeschrieben. In städtischem Besitz, wurde das Areal einst als Kindergartenspielplatz genutzt, in letzter Zeit lag es jedoch brach und verkam zunehmend. Nun galt es, das Gelände als Erholungs- und Spielraum für Kinder wiederzubeleben. Durch eine attraktive Grünfläche im Quartier sollte die stadträumliche Qualität verbessert werden und damit auf die angrenzende Wohnbebauung wirken. In dem urwüchsigen Gelände bot es sich an, einen Spielplatz mit naturnahen Materialien zu gestalten. In den Fokus rückten deshalb Holz, Naturstein und Pflanzen. An den Planungen beteiligt war der Leipziger Kinderbüro e.V., von dem aus die Standortanalyse erfolgt und Handlungsbedarf signalisiert worden war.

Die Einweihung der neuen Spielfläche wurde 2004 gefeiert.

Ergebnisse

Geschaffen wurde eine attraktive Spielfläche für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Die Großbäume und der prägende Gehölzbestand des Areals wurden erhalten und Vegetationsflächen naturnah belassen. Das Terrain kann über Holzstege durchquert werden. Dabei bietet sich den Neugierigen manche Überraschung. Der Spielplatz wird hervorragend angenommen; ein deutlicher Beleg für den Bedarf an öffentlichen Freiräumen im Stadtteil.

Wächter und bunte Tonnen

Aktions- und Freizeitbereich für Jugendliche westlich Gießerstraße 16

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt
Projektdauer: 2003 bis 2008 Projektkosten: 99.900 € | davon EFRE 74.920 €

Projektziele/Projektinhalte

Bereits seit 1993 wurden im Stadtteil Plagwitz ehemalige Gleistrassen zu neuen Geh- und Radwegeverbindungen umgebaut (»Konzept der Grünen Gleise«). Die angrenzenden Freiflächen erfuhren in diesem Zusammenhang eine Aufwertung als öffentlich nutzbare Grünflächen. Vor diesem Hintergrund galt es, die Brachfläche westlich der Gießerstraße 16, neu zu gestalten und verschiedene Nutzungsangebote zu integrieren.

Schnittstellen zwischen Inhalten und Zielen des Projekts waren:

- Aufwertung der Wegeverbindung und Vernetzung der »Grünen Gleise«
- Zitate ehemaliger Nutzungen durch Verwendung von entsprechenden Materialien
- Einordnung eines Spiel- und Aktionsbereichs für Jugendliche
- Integration von Teilen der »lebendigen Skulptur« im Aktionsbereich
- Behutsamer Umgang mit der vorhandenen Vegetation

Ergebnisse

Die »lebendige Skulptur« und der »Wächter«, beides Ergebnisse eines soziokulturellen Projekts, bilden den gestalterischen Auftakt des Aktionsbereichs. In Erinnerung an die ehemalige Gleisnutzung entstanden verschiedene »Lager«, bestückt mit Stein, Holz, Vegetation und alten Gleissträngen. Als »Hingucker« fungieren farbige Tonnen. Tischtennisplatten, eine Schaukel und Sitzmöglichkeiten fordern dazu auf, das Areal in Besitz zu nehmen. Insgesamt wurden im Rahmen des Projekts 1.000 m^2 Grünflächen geschaffen bzw. aufgewertet.

Alte Gleise, grüne Wege

Fortsetzung der »Grünen Gleise« als Fuß-/Radweg zwischen Karl-Heine-Straße und Naumburger Straße

Projektträger: Stadt Leipzig, Tiefbauamt
Projektdauer: 2006 bis 2008 Projektkosten: 112.070 € | davon EFRE 84.050 €

Projektziele/Projektinhalte

Die Projektplaner standen vor dem Anspruch, vorhandene grüne Freiräume zu vernetzen und die Anbindung von Freiflächen vorzusehen, die perspektivisch noch entstehen werden. Dabei galt es, einen etwa 230 Meter langen Abschnitt der ehemaligen Gleistrasse zu einem kombinierten Rad- und Gehweg umzunutzen. Konkret sollte der Henriettenpark an den Karl-Heine-Radweg, die Karl-Heine-Straße sowie an den Stadtteilpark Plagwitz angebunden werden.

Zunächst musste der vorhandene, viele Jahre ungenutzte Gleiskörper vorbereitet und bearbeitet werden. Zum Ausbau des Wegestücks als »Grünes Gleis« gehörte es zudem, angrenzende Grundstücke zu begrünen. Der kombinierte Fuß- und Radweg wurde mit einer Breite von drei Metern angelegt. Die Wegeführung orientiert sich dabei am bisherigen Gleisverlauf.

Ergebnisse

Das Quartier im Umfeld des Plagwitzer Bahnhofs präsentiert sich deutlich aufgewertet. Insgesamt wurden 1.600 m^2 Grünflächen neu geschaffen oder verschönert, was den Wert der angrenzenden Flurstücke erhöht hat. Das Konzept der »Grünen Gleise« wird fortgeschrieben, indem bestehende Freiräume miteinander verbunden werden. Somit wurde die Voraussetzung geschaffen, später auch den Plagwitzer Bahnhof anzubinden.

Ein Park öffnet sich

Südlicher Eingangsbereich Volkspark Kleinzschocher

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt
Projektdauer: 2003 bis 2008 Projektkosten: 217.920 € | davon EFRE 163.430 €

Projektziele/Projektinhalte

Generell sind Grün- und Freiflächen von hohem Stellenwert für die Umweltsituation in einem Stadtgebiet. Die dauerhafte Verbesserung des Wohnumfeldes durch neue, erweiterte und umgenutzte grüne Freiflächen erzeugt vielfältige positive Impulse in der unmittelbaren Nachbarschaft und darüber hinaus.

Als Teil des gesamtstädtischen Grünsystems ist der Volkspark Kleinzschocher für die Leipziger Bürger unverzichtbar. Der südliche Zugang zum Park bedurfte der Aufwertung, wobei die Akzentuierung der alten Dorflage berücksichtigt wurde. Im Rahmen des Projekts sollte dabei ein brachliegendes Grundstück, das sich am Eingang zum Volkspark befand, umgestaltet werden. Auf dem Areal waren Schuppen abzureißen, Betonflächen und Einfriedungen zu entsorgen.

Ergebnisse

Das Areal des Eingangsbereichs wurde auf einer Fläche von 9.000 m^2 verschönert. Der erweiterte Fuß- und Radweg führt in den Park, der Eingangsbereich ist jetzt als solcher deutlich erkennbar und lädt zum Verweilen ein. Abgerundet wurde der neu geschaffene Eingang durch das südlich gelegene, neu in den Eingangsbereich integrierte Grundstück. Die Wechselwirkungen zwischen Stadt und Park wurden gestärkt.

Westwärts

Westlicher Abschnitt Stadtteilpark Plagwitz

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt
Projektdauer: 2004 bis 2007 Projektkosten: 141.550 € | davon EFRE 106.160 €

Projektziele/Projektinhalte

Weil der Stadtteilpark Plagwitz eine über den Stadtteil hinausreichende Bedeutung als Ort der Erholung und Begegnung hat, wurde angestrebt, den Park in westlicher Richtung zu erweitern. Vorgesehen wurde, einen beleuchteten Verbindungsweg zum Stelzenhaus zu errichten, um insgesamt das Wegesystem im Park und die Zugänge zum Business & Innovation Centre Leipzig zu verbessern. Zudem sollte ein Bouleplatz angelegt werden. Dank einer neuen Grünverbindung zur gegenüberliegenden Zentrale der Konsumgenossenschaft verbessert sich zudem die Querungsmöglichkeit von der westlich angrenzenden Gießerstraße.

Ergebnisse

Die Attraktivität des Stadtteilparks konnte durch die Aufwertung des Westabschnitts deutlich gesteigert werden. Eine teilweise abgerissene Mauer lässt den Eingang besser einsehen, wodurch sich die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer erhöht hat. Das ergänzende Beleuchtungskonzept schließt an die Gestaltungslinie des EXPO-Parks an und die Ausstattungselemente erinnern an die ehemalige Nutzung als Verladebahnhof. Mit dem Projekt konnten 4.300 m^2 Grünflächen neu geschaffen bzw. im Wert gesteigert werden.

Der Stadtteilpark Plagwitz wird seit der Erweiterung erheblich mehr frequentiert. Gründe dafür sind die bessere Erreichbarkeit des Areals sowie die Erfolge durch Investitionen im Umfeld des Parks. In direkter Nachbarschaft wurde zum Beispiel der zweite Bauabschnitt der Stadthäuser Industriestraße und der Umbau einer brachliegenden Gewerbeimmobilie zu Loftwohnungen realisiert.

Auf neuen Wegen durch den Westen

Wegeverbindung Palmengarten/Lindenauer Markt

Projektträger: Stadt Leipzig, Grünflächenamt
Projektdauer: 2005 bis 2008 Projektkosten: 73.850 € | davon EFRE 55.380 €

Projektziele/Projektinhalte

Um den Stadtteil Lindenau besser an den Palmengarten anzubinden, bot sich eine zusätzliche Wegeverbindung an. Der geplante Weg sollte von der Lützner Straße bis zur Luppenstraße nördlich des Luppewehrs verlaufen, um einen Bezug zum Wasser herzustellen und zugleich das ehemalige öffentliche Bad an der Luppe in Erinnerung zu rufen.

Damit die Lützner Straße weniger als trennendes Element wahrgenommen wird, sahen die Planer eine Platanenreihe in der Mitte der Straße vor. Zugleich war vorgesehen, die Luppenstraße für Radfahrer attraktiv zu gestalten.

Ergebnisse

Fußgänger und Radfahrer können jetzt die Lützner Straße in Höhe des Luppewehrs überqueren und über einen kleinen Platz in die Luppenstraße gelangen. Am Luppewehr wurde ein attraktiver Aufenthaltsbereich geschaffen, der zum Entspannen am Wasser einlädt. Die vorhandene Vegetation im Projektbereich wurde in die Umgestaltung einbezogen und sinnvoll ergänzt.

Insgesamt 5.000 m^2 Grünflächen konnten neu geschaffen bzw. verschönert werden. Der Palmengarten ist nun deutlich besser erreichbar, was die Attraktivität des Parks ebenso steigert wie die der angrenzenden Wohnquartiere. So wurde ein wichtiger Beitrag zur Freiflächenversorgung im Gebiet geleistet.

Kleiner Garten mit großer Wirkung

Wiederherstellung Vorgärten Windorfer Straße 6 – 18

Projektträger: Stadt Leipzig, Tiefbauamt
Projektdauer: 2004 bis 2006 Projektkosten: 36.690 € | davon EFRE 27.510 €

Projektziele/Projektinhalte

Um den gründerzeitlich geprägten Straßenzug wieder erlebbar zu machen, galt es, die einstigen Vorgärten nach Vorbildern dieser Zeit neu anzulegen. Die Initiative dazu ging von einem ansässigen Eigentümer aus. Erhoffter Nebeneffekt: Die Vorgärten tragen dazu bei, die Verunreinigung der Fassaden durch Graffiti einzuschränken.

Ergebnisse

Die Vorgärten in der Windorfer Straße 6 bis 18 wurden auf Teilflächen der bisherigen Fußwege neu angelegt und mit attraktiven Bodendeckern und Stauden bepflanzt. Zur räumlichen Gliederung wurden zudem Solitärsträucher und Zierapfelbäume am Anfang, der Mitte und am Ende der Blockzeile angepflanzt. In Anlehnung an die historischen Vorbilder wurden die Vorgärten mit schmiedeeisernen Zäunen umgeben.

Die Eigentümer der Grundstücke haben sich verpflichtet, für die Pflege der Vorgärten zu sorgen. Im Gegenzug verzichtet die Stadt als Eigentümerin der Flächen auf den Pachtzins. Die neugeschaffenen Grünflächen stehen mit lediglich 128 m^2 zu Buche. Es lässt sich jedoch feststellen, dass die neuen Vorgärten insbesondere den Erdgeschosswohnungen zu einer erheblich gesteigerten Wohnqualität verhelfen, womit sich die Vermietbarkeit der Wohnungsbestände nachhaltig verbessert hat.

Der URBAN II-Handlungsschwerpunkt Soziale Qualitäten zielt darauf ab, die im Leipziger Westen vorhandenen sozialen und kulturellen Angebote sowie die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung auszubauen und damit die Lebensqualität der Bevölkerung, insbesondere der Kinder, Jugendlichen und Senioren, zu verbessern. Außerdem ist beabsichtigt, soziale Bindungen und die Selbsthilfe im Programmgebiet zu stabilisieren, z. B. durch alternative Betreuungsangebote oder spezifische soziale Beratungsdienste.

Im Bereich Soziale Qualitäten konnten insgesamt 76 Projekte realisiert werden, darunter 62 Projekte privater Träger. Alle Vorhaben und Ideen wurden einer intensiven Prüfung und Bewertung unterzogen. Von zentraler Bedeutung war dabei die Beteiligung der zuständigen Fachämter, lokalen Projektpartner und Akteure sowie der interessierten BewohnerInnen im Rahmen der regelmäßig tagenden Themengruppe Soziale Qualitäten. Diese Aktivierung ist die wahrscheinlich wichtigste Leistung des Programmes, das durch seinen integrierten Ansatz und damit verbundene Synergieeffekte eine wirklich nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation im Leipziger Westen erreicht hat.

Bilanz

- Förderung von 62 Vereinsprojekten (soziale und kulturelle Angebote)
- 175 KiTa-Plätze geschaffen/gesichert
- Aufwertung von 5 Schulstandorten
- Aufwertung von Kultureinrichtungen: Georg-Maurer-Bibliothek, Theater der Jungen Welt, Musikalische Komödie, Schaubühne Lindenfels
- ca. 11.250 m^2 Gebäudenutzfläche saniert bzw. revitalisiert
- ca. 26.200 m^2 öffentliche Grün-, Sport- und Freizeitflächen neu geschaffen bzw. aufgewertet
- monatlich ca. 5.100 Nutzer von Angeboten in Begegnungs- und Freizeitstätten

Soziale Qualitäten

Projekte

62–63 Mütterzentrum Walter-Heinze-Straße 22 – 24

64 Neugestaltung Schulhof der Schule »Am Adler«

65 Neugestaltung Schulhof Helmholtzschule

66 Neugestaltung Schulhof Erich-Zeigner-Schule und Teilabbruch mit Giebelsicherung

67 Neugestaltung Schulhof Nachbarschaftsschule

68 Errichtung eines Mehrzweckspielfeldes auf dem Gelände der Fritz-Gietzelt-Schule

69 Modernisierung Kindergarten Kantatenweg 41

70 Förderrichtlinie der Stadt Leipzig; Zuwendung für Dienstleister im Bereich Soziale Träger

71 Jugendfreizeitzentrum Leutzsch

72 Vereinshaus Stationsgebäude Industriestraße 72

73 Einbau Personenaufzug Georg-Maurer-Bibliothek

74 Sanierung des Vereinshauses Goetz-Haus

75 Verbesserung der Außenwirkung des Theaters der Jungen Welt

76 Förderrichtlinie der Stadt Leipzig; Zuwendungen für Dienstleister im Bereich der stadtteilkulturellen und freizeitbezogenen Infrastruktur

77 Kulturraumuntersuchung Leipziger Westen

Mutter, Vater, Kind

Mütterzentrum Walter-Heinze-Straße 22 – 24

Projektträger: Mütterzentrum Leipzig e. V.
Projektdauer: 2003 bis 2004 Projektkosten: 273.440 € | davon EFRE 205.070 €

Projektziele/Projektinhalte

Das Mütterzentrum war schon seit den 1990er Jahren mit einem seiner vier Standorte im Leipziger Westen ansässig. Jedoch genügten die früheren Räumlichkeiten (Hirzelstraße/ Kleinzschocher) schon bald nicht mehr den Anforderungen an Größe und Wirtschaftlichkeit. Die Suche nach einem neuen Gebäude – gemeinsam mit der Stadtverwaltung – war erfolgreich, und im Juni 2003 begann der Ausbau der beiden denkmalgeschützten zweigeschossigen Hinterhofgebäude in der Walter-Heinze-Straße. Eines der Gebäude wurde zum Kindergarten, das andere zur offenen Begegnungsstätte für Eltern und Familien. Im Inneren sind die Gebäude miteinander verbunden.

Ergebnisse

Das Mütterzentrum und die Kindertagesstätte in der Walter-Heinze-Straße werden vom Verein Mütterzentrum e.V. Leipzig betrieben. Neben den 35 Kindergarten- und Krippenkindern im Kindergarten »Treffpunkt Linde« fühlen sich hier auch deren Eltern wohl. Darüber hinaus steht das Mütterzentrum allen Müttern, Vätern und Familien offen als ein Ort zum Austauschen, Spielen, Lernen, Beraten und vieles mehr.

Das Plagwitzer Mütterzentrum praktiziert, bedingt durch die räumliche Nähe zu dem in den Vorderhäusern ansässigen Altenpflegeheim, Generationen übergreifende Arbeit: Die Kinder des Kindergartens besuchen regelmäßig das Altenheim und erfreuen die BewohnerInnen mit Basteleien

oder kleinen Auftritten. Der gemeinsam von Altenpflegeheim und Mütterzentrum genutzte Innenhof wird so gestaltet, dass er zum Aufenthalts- und Lebensraum aller seiner Bewohner werden kann. Die SeniorInnen sind willkommen im Mütterzentrum, spezielle Angebote sollen sie wieder mehr am nachbarschaftlichen, urbanen Leben beteiligen.

Neben dem täglich geöffneten Treffpunkt im Mütterzentrum finden regelmäßige feste Veranstaltungen statt, ca. 50 pro Monat. Sie bieten eine große Bandbreite an Aktivitäten und Informationen für Mütter, Väter und Familien: Gesprächsrunden rund um Erziehung und Elternarbeit in Form von Stammtischen und Spielgruppen, Kurse für körperliche und seelische Gesundheit von Ernährung über Yoga bis hin zu Nothilfekursen, aber auch Vorbereitungskurse für werdende Eltern, wie z.B. Hebammen-Sprechstunden. Eine Klamottentauschbörse und der Verkauf von Bio-Lebensmitteln an Coop-Mitglieder komplettieren das Angebot.

Neu geschaffen werden konnten drei Frauenarbeitsplätze und zwei Arbeitsplätze für Männer, gesichert wurde je ein Arbeitsplatz für eine Frau und einer für einen Mann. Die neu geschaffenen oder aufgewerteten Grünflächen erstrecken sich über 1.500 m^2.

Eröffnung des Mütterzentrums im Mai 2004 mit dem damaligen Beigeordneten für Jugend und Soziales Burkhard Jung

Freiraum Schule

Neugestaltung Schulhof der Schule »Am Adler«

Projektträger: Stadt Leipzig, Schulverwaltungsamt
Projektdauer: 2006 bis 2008 Projektkosten: 202.830 € | davon EFRE 152.120 €

Projektziele/Projektinhalte

Fehlende Freiräume für Jugendliche im Stadtteil führten zur Idee, die Freiflächen der Schule »Am Adler« zu sanieren, sie neu zu ordnen und teilweise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Auslösendes Moment war zudem der unbefriedigende und triste Zustand dieser Freiflächen. Erwünschter Nebeneffekt: Mit der Neugestaltung des Schulgeländes gehen positive Wirkungen auf den Stadtraum »Am Adler« inklusive des Eingangs zur Antonienstraße über, was ebenso für die östliche Grenze des Schulgeländes gilt.

Die Planungen sahen vor, den Schulhof in drei deutlich wahrnehmbare Teile zu untergliedern: Mittelschule, Grundschule und Hort, Sport und Bewegung. Ein öffentlicher Zugang wurde von der Siemensstraße her geplant, wo sich der Eingang zum Schulclub befindet. Südlich der Siemensstraße ergänzt ein Kleinspielfeld das neue Angebot, zu dem außerdem als Ruhebereiche angelegte grüne Inseln und Spielepunkte für verschiedene Altersgruppen gehören.

Ergebnisse

Der neu gestaltete Schulhof verbessert den Schulstandort und wertet zugleich das Image des Stadtteils Kleinzschocher auf. Auf 485 m^2 neuer oder verschönerter Grünflächen und 2.280 m^2 aufgewerteter öffentlicher Räume wurden Kapazitäten geschaffen, die von etwa 1.000 Nutzern im Monat in Anspruch genommen werden. Dazu gehören die Schüler von Grund- und Mittelschule, Hortkinder, Schulfremde sowie die Besucher des Stadtteilclubs.

Schule mit eigenem Bootshaus

Neugestaltung Schulhof Helmholtzschule

Projektträger: Stadt Leipzig, Schulverwaltungsamt
Projektdauer: 2000 bis 2006 Projektkosten: 313.110 € | davon EFRE 234.700 €

Projektziele/Projektinhalte

Auch bei der Helmholtzschule war es vorgesehen, den Schulhof neu zu gestalten, ihn zu sanieren und für außerschulische Aktivitäten zu öffnen. In die Planungen einbezogen wurde das Vorhaben, das schuleigene Bootshaus am Karl-Heine-Kanal umzubauen und zu sanieren.

Ergebnisse

Der neu gestaltete Schulhof gliedert sich in drei Teilbereiche: Als Teilfläche A wurden Eingangsbereich, Vorgärten, Zufahrt, Wirtschaftshof, Hortgarten und der Hof der Gebäude ausgewiesen. Diese Teilfläche dient vorrangig den Grundschülern für ihre Pausen; am Nachmittag steht sie einer außerschulischen Nutzung vorrangig durch Vereine zur Verfügung.

Auf der Teilfläche B kann Sport betrieben werden, es dominieren bewegungsaktive Angebote, für den Schulsport und die öffentliche Nutzung am Nachmittag.

Den Abschluss der Anlage bildet die Teilfläche C als unterste Terrasse. Auf diesem Areal wurden Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsmöglichkeiten eingerichtet, die ebenfalls am Nachmittag öffentlich zugänglich sind.

Die neu geschaffenen Grünflächen belaufen sich auf 1.030 m^2, hinzu kommen 2.300 m^2 andere, neu angelegte oder aufgewertete öffentliche Räume. Der verschönerte Hof wertet den Schulstandort auf und strahlt positiv auf das Image des Stadtteils Lindenau aus. Die Kapazität der Gesamtanlage liegt bei etwa 750 Schülern und Jugendlichen im Monat.

Eine der vielen Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung, bei der die Vorhaben im Leipziger Westen vorgestellt wurden, Juni 2005

Raum(bildung) für alle

Neugestaltung Schulhof Erich-Zeigner-Schule und Teilabbruch mit Giebelsicherung

Projektträger: Stadt Leipzig, Schulverwaltungsamt
Projektdauer: 2006 bis 2008 Projektkosten: Projektkosten: 320.370 € | davon EFRE 176.550 €

Projektziele/Projektinhalte

Die sanierungsbedürftigen Freiflächen des Schulhofs der Erich-Zeigner-Schule in Kombination mit den Anforderungen an die außerschulische Nutzung dieser Flächen, führten zur Überlegung, das Areal zu erweitern, umzugestalten und teilweise für eine öffentliche Nutzung freizugeben. Der größere Bedarf an nutzbaren Flächen stand zudem in Einklang mit der geplanten Erhöhung der Schülerzahlen. Grundsätzlich war vorgesehen, die zu gestaltenden Bereiche in ein übergeordnetes Konzept für die Entwicklung des Schulareals einzubinden.

Das Schulgelände vor der Umgestaltung

Täglich tummeln sich viele Kinder und Jugendliche auf dem umgestalteten Schulgelände. 2007

Ergebnisse

Durch den Abbruch des Seitenflügels der ehemaligen Pädagogischen Hochschule in der Amalienstraße konnte die zur Verfügung stehende Fläche des Schulhofs erweitert werden. Diese dazu gewonnene und die gesamte vorhandene Fläche konnten nun teilentsiegelt und begrünt werden. Dabei wurden 965 m^2 Grünflächen geschaffen oder aufgewertet, hinzu kommen 1.952 m^2 neu geschaffener oder verschönerter öffentlicher Raum. Der neue Schulhof wirkt sich positiv auch auf das Image des Stadtteils Plagwitz aus. Er steht nun ganztägig für die Schüler der Erich-Zeigner-Schule zur Verfügung und kann nachmittags zusätzlich von anderen Kindern und Jugendlichen des Stadtteils genutzt werden. Jährlich bieten die neuen Freizeiteinrichtungen zirka 2.800 Kindern und Jugendlichen Raum für Begegnung und Bewegung.

Auf gute Nachbarschaft

Neugestaltung Schulhöfe Nachbarschaftsschule

Projektträger: Stadt Leipzig, Schulverwaltungsamt
Projektdauer: 2003 bis 2006 Projektkosten: 207.500 € | davon EFRE 155.550 €

Projektziele/Projektinhalte

Die beiden Schulhöfe der Nachbarschaftsschule entsprachen nicht dem heutigen Standard. Ziel war es daher, die Höfe neu zu gestalten und sie anschließend für eine öffentliche Nutzung freizugeben. Bei der Planung sind spezifische Bedürfnisse der Kinder aus der Umgebung sowie der Grund- und Mittelschule und das pädagogische Konzept der Nachbarschaftsschule berücksichtigt worden.

Ergebnisse

Die neu gestalteten Schulhöfe teilen sich in zwei Bereiche. Die Fläche zur Demmeringstraße wird als »Demmihof« bezeichnet, sie ist für größere Schüler und Jugendliche vorgesehen. Bei der Umgestaltung dieses Areals wurden die großen, tristen Flächen durch eine geschwungene, organische Gestaltung abgelöst. Integriert wurden eine Bolzfläche, ein Spielturm, der als verbindendes Element zur Nachbarschaft dient, und weitere Spielgeräte. Der Bereich wurde vorrangig zur Demmeringstraße hin begrünt und dient nachmittags auch als öffentlicher Treffpunkt.

Als »Spielhof« wird die Fläche zur Gemeindeamtsstraße hin bezeichnet. Dieses Areal steht den Hortkindern und Grundschülern zur Verfügung, am Nachmittag können hier auch kleinere Kinder aus der Nachbarschaft spielen. Der »Spielhof« wurde als naturnaher Garten gestaltet, wobei das vorhandene »Freilufttheater« integriert wurde. Der Hof bietet Rückzugsnischen, Spielgeräte und Sitzgelegenheiten. Von der Gemeindeamtsstraße her wurde außerdem ein neuer Zugang geschaffen.

1.780 m^2 Grünflächen wurden neu geschaffen bzw. verschönert und 1.000 m^2 neuer öffentlicher Raum gewonnen. Das Areal zieht jeden Monat etwa 465 Schüler und schulfremde Kinder und Jugendliche an. Die neuen Schulhöfe werten den Schulstandort und auch den Stadtteil Lindenau deutlich auf.

Sport frei!

Errichtung eines Mehrzweckspielfeldes auf dem Gelände der Fritz-Gietzelt-Schule

Projektträger: Stadt Leipzig, Schulverwaltungsamt
Projektdauer: 2004 bis 2007 Projektkosten: 160.860 € | davon EFRE 120.640 €

Projektziele/Projektinhalte

Ziel war es, Kindern und Jugendlichen mit einem neuen Mehrzweckspielfeld im Hof der Lernförderschule »Fritz Gietzelt« ein Sport- und Freizeitangebot zu unterbreiten, durch das die soziale Qualität des Stadtteils Kleinzschocher deutlich erhöht wird. Als Betreiber wurden die Schule sowie ein örtlicher Sportverein vorgesehen, so dass sowohl Schul- als auch Vereinssport vom neuen Spielfeld profitieren würden.

Um allen Nutzern kurze Wege zu ermöglichen, wurde das Spielfeld im westlichen Bereich des Pausenhofs in unmittelbarer Nähe zum Stadion geplant. Zwei Tore ermöglichen den Zugang zum Spielfeld, das einen Kunstrasenplatz erhielt und mit einem Stahlmattenzaun umgrenzt wurde. Eine Beleuchtung der Anlage sichert die ganztägige Verfügbarkeit des Angebots.

Ergebnisse

Den Förderschülern, Vereinsmitgliedern und weiteren Nutzern wurde mit dem neuen Mehrzweckspielfeld ein attraktives Freizeitangebot gemacht. Auf insgesamt 1.666 m^2 sind dabei Grünflächen angelegt bzw. vorhandene verschönert worden, dazu kommen weitere 700 m^2 andere geschaffene oder aufgewertete öffentliche Räume. Die Kapazitäten der neuen Sportanlage können sich sehen lassen: Täglich steht die Anlage den etwa 250 Schülern der Förderschule »Fritz Gietzelt« zur Verfügung. Hinzu kommen jeden Monat etwa 100 Kindergartenkinder, etwa 300 Schüler und Stadtteilbewohner im Monat sowie etwa 250 Vereinsmitglieder, die das neue Mehrzweckspielfeld nutzen können.

Hier geht es bunt zu

Modernisierung Kindergarten Kantatenweg 41

Projektträger: Stadt Leipzig, Jugendamt
Projektdauer: 2004 bis 2006 Projektkosten: 399.270 € | davon EFRE 299.450 €

Projektziele/Projektinhalte

Durch die Sanierung und Modernisierung des Kindergartens im Kantatenweg 41 ließ sich die Betreuungsqualität für die Kinder in der Einrichtung verbessern und der Standort des Kindergartens stärken. Gleichzeitig wurde damit die städtebauliche Gesamtsituation in Kleinzschocher und insbesondere im Bereich Kantatenweg/Volkspark aufgewertet.

Zu den Einzelmaßnahmen gehörten modernisierte Sanitärbereiche im Haus, eine aufgewertete Fassade und eine verbesserte Wärmedämmung. Bei der Planung der Gebäude- und Raumstruktur achtete man darauf, eine kindgerechte Atmosphäre mit hohem Wiedererkennungswert zu schaffen.

Ergebnisse

Da die Giebel des Hauses saniert werden mussten, bot es sich an, eine Wetterschutzschale aus farbigen Faserzementplatten dem Giebel vorzuhängen und so der exponierten Lage des Gebäudes Rechnung zu tragen. Selbst angefertigte Zeichnungen der Kinder wurden auf textilem Material vergrößert und in die Gestaltung integriert. Die dringend gebotene Sanierung und die funktionale Neuordnung in den zehn Sanitärbereichen verbesserte die Gesamtsituation im Haus erheblich. Berücksichtigt wurden dabei ein erhöhter Brandschutz und eine Wärmedämmung unter ökologischen Gesichtspunkten.

Mit dieser Maßnahme wurden 1.940 m^2 Fläche aufgewertet oder neu geschaffen und 248 Kitaplätze gesichert. Dadurch konnten die 33 Arbeitsplätze der Erzieherinnen ebenfalls gesichert werden.

Kinderzeichnungen schmücken den Giebel des Kindergartens

Eigeninitiative gefördert

Förderrichtlinie der Stadt Leipzig; Zuwendung für Dienstleister im Bereich Soziale Träger

Projektträger: Stadt Leipzig, ASW
Projektdauer: 2000 bis 2007 Projektkosten: 455.590 € | davon EFRE 341.690 €

Projektziele/Projektinhalte

Mit diesem Projekt sollten die im Programmgebiet ansässigen Sozialen Träger gestärkt werden, um deren Begegnungs-, Betreuungs- und Integrationsmöglichkeiten zu erweitern. Gleichzeitig galt es, die Sozialen Träger zu befähigen, weiter beim Abbau sozialer Defizite besonders benachteiligter sozialer Gruppen zu helfen. Im Rahmen der Förderrichtlinie der Stadt Leipzig für Dienstleister im Bereich Soziale Träger waren vorrangig Projekte gemeinnütziger Vereine zu fördern, die Angebote der sozialen Betreuung erweitern oder neu einrichten.

Ergebnisse

Es ist gelungen, durch die Zuschüsse bei den Vereinen zusätzliche Mittel und Eigenleistungen in Höhe von etwa 180.000 € zu mobilisieren. Die geförderten und abgeschlossenen 15 Projekte sind aktiv und werden zumeist ehrenamtlich weitergeführt. Insgesamt wurden 15 Zuwendungsbescheide erteilt, wodurch 1.907 Personen aus benachteiligten Gruppen in den Genuss von Betreuungsangeboten kommen. Gefördert wurden u. a. eine Begegnungsstätte für psychisch Kranke und ihre Angehörigen, eine Seniorenbegegnungsstätte, eine Kontakt- und Beratungsstelle für Migranten sowie ein Kommunikationszentrum für Ausländer und Deutsche, eine Begegnungs- und Betreuungsstätte für Suchtmittelgefährdete (Wege e. V.) sowie ein neues Versorgungsangebot für sozial Schwache (Leipziger Tafel).

Insgesamt wurden 1.369 m^2 öffentliche Flächen geschaffen oder in öffentlichen Gebäuden aufgewertet.

Übergabe eines Fahrzeuges an den Tafel e. V., 2004

Anstöße geben

Jugendfreizeitzentrum Leutzsch

Projektträger: Stadt Leipzig, Jugendamt
Projektdauer: 2000 bis 2005 Projektkosten: 228.850 € | davon EFRE 171.640 €

Projektziele/Projektinhalte

Ziel war es, einen offenen Freizeittreff für junge Menschen in Leutzsch zu schaffen. Als Objekt bot sich das ehemalige Hausmeistergebäude der 157. Schule (Grundschule) in zentraler Lage in der Nähe des Leutzscher Rathauses an. Der Jugendtreff wurde zugleich als Begegnungs- und Beratungsstelle für junge Menschen geplant.

Ergebnisse

Durch Umbau entstand im historischen Gebäude in der Hans-Driesch-Straße 43 ein Jugendtreff. In dem neuen Jugendfreizeitzentrum finden alters- und gruppenspezifische Veranstaltungen ebenso Anklang wie beratungs- und projektorientierte Unterstützungsangebote und Sozialarbeit, die sich an sozial benachteiligte Jugendliche richten. Ergänzt wird dies durch projektorientierte Sozialarbeit mit gewaltbereiten und drogengefährdeten Kindern und Jugendlichen. Außerdem gibt es natürlich auch Möglichkeiten für kreative und spielerische Betätigung.

Die Grundfläche der erneuerten öffentlichen Räume beträgt 200 m^2, 1,5 Arbeitsplätze von Frauen und ein Arbeitsplatz für einen Mann wurden gesichert. Die Kapazität des Jugendtreffs beträgt 20 Personen, es wird von etwa 200 Nutzern im Monat ausgegangen.

Vom Stationsgebäude zum Vereinshaus

Vereinshaus Stationsgebäude Industriestraße 72

Projektträger: Verein Wasserstadt Leipzig e.V.
Projektdauer: 2003 bis 2004 Projektkosten: 29.080 € | davon EFRE 21.810 €

Projektziele/Projektinhalte

Ganz neue Möglichkeiten eröffnen sich für den Verein Wasserstadt Leipzig e.V. durch das Vereinshaus in der Industriestraße 72. Die bis dahin leerstehende ehemalige Verladestation war teilweise zu sanieren und zu modernisieren, damit konnte zugleich denkmalgeschützte Bausubstanz erhalten und einer zeitgemäßen Nutzung zugeführt werden.

Ergebnisse

Dank des neuen Vereinshauses kann der Wasserstadt Leipzig e.V. neue Tätigkeitsfelder erschließen. Der Verein, der sich der Förderung historischer Wasserwege im Leipziger Westen widmet, kann jetzt seine Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren. Die Räumlichkeiten im Vereinshaus, einschließlich der Ausstellungsfläche, sind öffentlich zugänglich, und sie können von anderen Trägern als Veranstaltungsort genutzt werden.

Im neuen Vereinshaus wurden drei ständige Ausstellungen gestaltet, die zu den regelmäßigen Öffnungszeiten besichtigt werden können. Es gab bereits zahlreiche öffentliche Veranstaltungen zu Bildung und Unterhaltung. Etabliert werden konnte der Standort für den »GSL – Gewässerschutz Leipzig«, wobei die Jugendgruppe eingebunden wurde. Im Vereinshaus werden Projekttage für den Schulunterricht angeboten, hinzu kommen monatlich zwischen 300 und 400 Besucher bei kulturellen und freizeitbezogenen Veranstaltungen. Die Gesamtfläche des modernisierten bzw. sanierten öffentlichen Gebäudes beträgt 255 m^2.

Das Vereinshaus des Wasserstadt Leipzig e. V. steht mitten im Stadtteilpark Plagwitz und unmittelbar am Karl-Heine-Kanal.

Hinauf zu den Büchern

Einbau Personenaufzug Georg-Maurer-Bibliothek

Projektträger: Stadt Leipzig, Städtische Bibliotheken
Projektdauer: 2004 bis 2005 Projektkosten: 155.720 € | davon EFRE 116.780 €

Projektziele/Projektinhalte

Die Georg-Maurer-Bibliothek ist unverzichtbar für das soziale und kulturelle Netzwerk im Leipziger Westen. Sie ist die einzige Stadtteilbibliothek im Programmgebiet. Das 1929 eröffnete Haus präsentiert sich als einzigartiger Zweckbau im Bauhausstil und steht unter Denkmalschutz. Aktuell werden etwa 45.000 Medien vorgehalten, die den Einwohnern, aber auch Schulen, Kindergärten, Vereinen und weiteren Nutzern zur Verfügung stehen.

Die Bibliothek, als erster Bibliothekszweckbau der Stadt Leipzig auf einem städtischen Grundstück errichtet, ist ein Ort der Information, der Bildung, der Kommunikation und des Lernens mit großer Ausstrahlung auf das kulturelle Leben in Plagwitz.
Um den Zugang für behinderte Menschen, Ältere und Eltern mit Kinderwagen zu erleichtern, wurde der Anbau eines Personenaufzuges geplant. Mit diesem Lift wird der barrierefreie Zugang zu allen Etagen des Gebäudes gewährleistet.

Im März 2009 wurde in der Bibliothek eine Ausstellung zur Bilanz des Programms URBAN II im Leipziger Westen gezeigt.

Ergebnisse

An der Rückseite der Georg-Maurer-Bibliothek wurde ein Anbau mit behindertengerechtem Aufzug gebaut. Außerdem wurden im Gebäude selbst eine Behindertentoilette und ein Besucher-WC eingebaut. Zusätzlich erleichtert wird der Zugang in das Gebäude durch einen neuen Hublift im Eingangsbereich.

Sporthistorisch wertvoll

Sanierung des Vereinshauses Goetz-Haus

Projektträger: Stadt Leipzig, Städtische Bibliotheken
Projektdauer: 2001 bis 2002 Projektkosten: 101.940 € | davon EFRE 76.450 €

Projektziele/Projektinhalte

Das sogenannte Goetz-Haus im ältesten, historischen Kern der ehemals dörflichen Bebauung Altlindenaus besitzt eine große sporthistorische Bedeutung. Wohnte und arbeitete in diesem Gebäude in Leipzig-Lindenau doch von 1855 bis 1915 Dr. Ferdinand Goetz, der maßgeblich die deutsche Turnbewegung seiner Zeit förderte.

Ziel des Projekts war es, dieses historische Haus mitten im URBAN-Programmgebiet einer gemeinnützigen Nutzung zuzuführen und als Begegnungsstätte im Stadteil zu etablieren, um dem Mangel an öffentlichen Räumen, die von allen Bürgern und Vereinen genutzt werden können, zu begegnen. Notwendig war eine umfassende Sanierung des vom Verfall bedrohten Gebäudes. Die Bauleistungen wurden im Rahmen eines vom Arbeitsamt Leipzig genehmigten Vergabe-ABM-Verfahrens an örtliche Wirtschaftsunternehmen vergeben.

Ergebnisse

Das Goetz-Haus wurde innen und außen grundlegend saniert und erstrahlt in neuem Glanz. Es beherbergt ein sporthistorisches Dokumentationszentrum, das Ausstellungen präsentiert und in dem eine Dokumentation zur Leipziger Sportgeschichte angelegt wird. Im Erdgeschoss etablierte sich eine sporthistorische Gaststätte mit Freisitz im Garten. Das Haus dient jetzt als offenes kulturelles Veranstaltungs- und Begegnungszentrum und wird von Vereinen und Verbänden für Fortbildungen genutzt. Es werden Seminare und Workshops, Vorträge zur Geschichte des Hauses und des Stadtteils angeboten, Schulprojekte und Angebote zur Freizeitgestaltung werden offeriert. Es gibt darüber hinaus weitere Pläne, um das Haus und seine Außenanlagen noch intensiver nutzen zu können.

Alles Theater

Verbesserung der Außenwirkung des Theaters der Jungen Welt

Projektträger: Stadt Leipzig, Hochbauamt
Projektdauer: 2005 bis 2006 Projenktkosten: 184.960 € | davon EFRE 138.720 €

Projektziele/Projektinhalte

Um die städtebauliche Gesamtsituation am Lindenauer Markt zu verbessern, war es vorgesehen, die denkmalgeschützte Nordfassade des Theaters der Jungen Welt zu sanieren. Ergänzend wurde ein neuer Anstrich für die Ostfassade des Hauses geplant, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu erzielen. Das Projekt korrespondierte mit den Zielen des Programms URBAN II, bei dem es darum ging, die Stadtteilkultur zu stärken und das kulturelle Erbe im Gebiet als identifikationsstiftendes Element zu bewahren. Natürlich sollten auch die Bewohner und Besucher animiert werden, die kulturellen Angebote im Gebiet stärker zu nutzen.

Ergebnisse

Die unter Denkmalschutz stehende Nordfassade konnte wiederhergestellt werden. Dabei wurden die unterschiedlichen Gestaltungselemente erhalten bzw. neu angefertigt. Dazu gehören teilweise gekrümmte Brüstungselemente sowie Putzbänder im Fenster-, Tür- und Traufbereich. Im Zuge der Sanierung wurde die betreffende Außenwand trockengelegt. In die Sanierung einbezogen wurde die Treppenanlage vor der Fassade.

Die sanierte Nord- und angestrichene Ostfassade misst insgesamt 700 m^2. Im Zuge der Fassadensanierung wurden zudem neue Werbeflächen integriert, die geeignet sind, die Aufmerksamkeit, Neugier und das Interesse der Stadtteilbewohner zu wecken und auf Veranstaltungen im Haus aufmerksam zu machen. Für das Theater der Jungen Welt ergibt sich durch die sanierte Fassade eine wesentliche Verbesserung der baulichen Situation, weil die Fassade nun wärmegedämmt und wettergeschützt ist. Der Gesamteindruck des Lindenauer Marktes wurde durch das verschönerte Theatergebäude wesentlich aufgewertet.

Lebensmittel Kultur

Förderrichtlinie der Stadt Leipzig; Zuwendungen für Dienstleister im Bereich der stadtteilkulturellen und freizeitbezogenen Infrastruktur

Projektträger: Stadt Leipzig, ASW
Projektdauer: 2000 bis 2007 Projektkosten: 483.040 € | davon EFRE 362.250 €

Projektziele/Projektinhalte

Ausgehend von den Defiziten in der soziokulturellen Infrastruktur vor allem an öffentlichen Freizeit-, Aufenthalts- und Kommunikationsstätten im Programmgebiet URBAN II sollten die vorhandenen Träger und Einrichtungen in ihrer Arbeit unterstützt werden. Insbesondere sollten Träger gefördert werden, die stadtteilkulturelle Sport- und Freizeitangebote neu etablieren oder vorhandene Angebote verbessern. Im Fokus standen dabei vorrangig Angebote für Kinder und Jugendliche aus dem Programmgebiet, Projekte für ausgegrenzte und sozial benachteiligte Gruppen sowie Angebote, die geeignet sind, den Bewohnern des Programmgebiets bessere kulturelle Möglichkeiten zu bieten.

Ergebnisse

Dem wachsenden Bedarf von Kindern und Jugendlichen an Freizeitangeboten konnte entsprochen werden. So verfügt der Buchkinderverein jetzt über eine Tiegeldruckmaschine, gibt es zusätzliche Spielelemente im Schulhof der Mittelschule »Am Adler« und konnten für die Helmholtzschule Kanus angeschafft werden. Es gelang auch, für die Stadtteilkultur wichtige Einrichtungen wie die Schaubühne Lindenfels zu erhalten.Während des Projekts wurden 46 Zuwendungsbescheide erteilt, die u.a. elf Stadtteilfesten und 13 temporären Kulturveranstaltungen zugute kamen. Insgesamt wurden 4.199 m^2 Fläche in öffentlichen Gebäuden neu geschaffen oder aufgewertet. Es entstanden aber auch neue Arbeitsplätze. Neu geschaffen wurden vier Frauen-Arbeitsplätze und fünf für Männer, gesichert werden konnten 6,5 Arbeitsplätze für Frauen sowie 16,5 für Männer. Die Begegnungs- und Freizeitstätten im Programmgebiet verfügen über eine Kapazität von 2.687 Personen, gemessen an der durchschnittlichen monatlichen Frequentierung. Bei Stadtteilfesten und temporären Kulturveranstaltungen wurden 14.600 Besucher gezählt.

Durch die Zuschüsse im Rahmen der Förderrichtlinie der Stadt Leipzig für Dienstleister im Bereich der stadtteilkulturellen und freizeitbezogenen Infrastruktur konnten bei den Vereinen zusätzliche Mittel und Eigenleistungen in Höhe von etwa 200.000 Euro mobilisiert werden.

Bestand bewertet und Potenziale aufgezeigt

Kulturraumuntersuchung Leipziger Westen

Projektträger: Stadt Leipzig, Städtische Bibliotheken
Projektdauer: Juli bis September 2002 Projektkosten: 21.280 € | davon EFRE 15.950 €

Projektziele/Projektinhalte

Um die Entwicklungsmöglichkeiten des Programmgebiets einzuschätzen, sollte eine Bestandsanalyse und eine Einschätzung des kulturellen Potenzials erarbeitet werden. Die Rolle der Dienstleister der soziokulturellen und freizeitbezogenen Infrastruktur war zu definieren, um Handlungsfelder für die Stadt aufzuzeigen. Die festgestellten Fakten und ihre Analyse sowie Bewertung waren Voraussetzung für Vorschläge, wie bei der mittel- bis langfristigen Etablierung des Programmgebiets als Kulturstandort Prioritäten gesetzt werden.

Ein externer Sachverständiger übernahm es, die Kulturraumanalyse zu erstellen. Nach der Bestandsaufnahme der Kultur- und Veranstaltungsorte wurden diese hinsichtlich ihrer Programme, Zielgruppen und Besucher bewertet. In die Analyse wurden zudem Marketingstrategien und wirtschaftliche Fragen einbezogen. Mit den erhobenen Daten wurden Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Die Ergebnisse des Abschlussberichtes sind die Grundlage für eine zielgerichtete und langfristig orientierte Standortpolitik.

Ergebnisse

Art, Umfang und Struktur der Kultur- und Freizeiteinrichtungen und ihrer Angebote wurden festgestellt und beschrieben. Das kulturelle Potenzial des Programmgebiets wurde erfasst und die tatsächlichen Angebote der Kulturarbeit analysiert. Aus diesen Ergebnissen lassen sich Handlungsansätze für kommunales Handeln ableiten, die wiederum den Einsatz von Förder- und Standortmarketinginstrumenten vorgeben.

Westbesuch

URBAN-Akteure gemeinsam erfolgreich

URBAN-Akteure eröffnen neue Perspekiven für die Weiterarbeit im Leipziger Westen!

Die Aktivierung der Menschen im Stadtteil ist ein abstraktes Ziel der URBAN-Förderung, das im Leipziger Westen auf fruchtbaren Boden gefallen und lebendig geworden ist. Wichtige Ergebnisse wären ohne dieses Akteursnetz nicht zustande gekommen, gleichzeitig wird dadurch eine Weiterarbeit auf hohem Niveau ermöglicht.

Wächterhäuser +++ Stadthalten +++ Lindenauer Stadtteilverein e. V. +++ Selbstnutzer.de +++ Nachbarschaftsschule Leipzig e. V. +++ Freunde und Förderer der Musikalischen Komödie e. V. +++ IG Plagwitzer Geschäftsstraßen e. V. +++ IG Lindenauer Markt e. V. +++ Bürgerverein Leutzsch e. V.

Weiterführung des URBAN-Ansatzes im Leipziger Westen

Die integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Westen konnte unter anderem dank des europäischen Förderprogramms URBAN II in den letzten Jahren eine fast unumkehrbar erscheinende Abwärtsspirale durchbrechen und Stabilisierungskerne sichtbar machen. Klare baulich räumliche Schwerpunktsetzungen in Verbindung mit einer gezielten Unterstützung der Unternehmen, der Gemeinwesenarbeit und der sozialen Infrastruktur führten zu Einwohnergewinnen und zu einer Stärkung der wirtschaftlichen Basis. Gleichzeitig haben sich Lebensqualität und Lebenschancen deutlich erhöht.

Diese Erfolge dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Sozialstruktur nach wie vor durch einen hohen Anteil einkommensschwächerer Schichten geprägt ist und dass die städtebaulichen Strukturen in Teilbereichen nach wie vor einen hohen Sanierungsbedarf aufweisen. Von einer endgültigen Überwindung der Folgen des Strukturwandels kann angesichts der Arbeitslosenquote, der Einkommensverteilung und des Arbeitsplatzbesatzes noch keine Rede sein. Als Großstadt ist auch Leipzig mit einer zum Teil gegensätzlichen Entwicklung der Sozialstruktur im Stadtgebiet konfrontiert. Dabei finden sich wirtschaftlich schwächere Bevölkerungsteile in überdurchschnittlichem Maße im Leipziger Osten, in Grünau und im Leipziger Westen.

Die URBAN-Strategie zielte auf eine nachhaltige Entwicklung des Leipziger Westens, die weit über die Beseitigung vorhandener Funktionsschwächen hinausgeht. Es war absehbar, dass bis zum Ende der vergangenen Förderperiode nur Zwischenziele erreicht werden konnten und die Entwicklung somit noch nicht selbsttragend ist.

Die Maßnahmenstrategie für das »URBAN-Nachfolgeprogramm« im Leipziger Westen, die sich nach den Förderbestimmungen der Verwaltungsvorschrift Stadtentwicklung 2007 bis 2013 des Freistaates Sachsen richtet, setzt daher erneut sehr bewusst auf räumliche und inhaltliche Schwerpunkte.

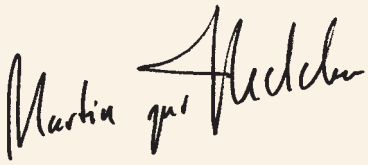
Dies sind:

- stadträumlich wirksame investive Maßnahmen im noch funktionsschwachen Westen des Gebiets und Maßnahmen mit Wirkung auf die Magistrale Lützner Straße,
- eine lokale Wirtschaftsförderung, die erkannte Bedarfe der sich etablierenden Wirtschaftslandschaft aufnimmt sowie
- eine gezielte Intervention im sozialen Bereich, die auf Chancenverbesserung für Kinder und Jugendliche sowie auf verstärkte Integration zielt.

Die Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes für den Leipziger Westen basiert auf dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Stadt Leipzig (SEKo); in dem räumliche und inhaltliche Handlungserfordernisse festgelegt sind. Im SEKo hat eine stadtweite Prioritätensetzung zu baulichen, wirtschaftlichen und sozialen Handlungsbedarfen stattgefunden. Die höchste Priorität haben demnach der Leipziger Westen, der Leipziger Osten und die Magistrale Georg-Schumann-Straße. Für diese Bereiche sind die Erfordernisse zum Einsatz integrierter Ansätze herausgearbeitet worden.

Im Sinne eines kooperativen Verfahrens waren an der Erstellung des Handlungskonzeptes für den Leipziger Westen neben den Fachämtern der Stadtverwaltung auch die verschiedensten Vereine, Träger und Initiativen aus dem Stadtteil beteiligt. Im Rahmen einer Ausstellung im Neuen Rathaus im Juli 2008 konnte sich eine breite Öffentlichkeit über den Stand der Stadterneuerung im Leipziger Westen und die geplanten Maßnahmenschwerpunkte informieren. Eine öffentliche Veranstaltung mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Stadtteilakteuren zum Handlungskonzept rundete das Beteiligungsverfahren ab.

Die mit URBAN II erprobte enge Kooperation mit Akteuren innerhalb und außerhalb der Verwaltung soll bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes und der geplanten Maßnahmen fortgesetzt werden.



Martin zur Nedden
Bürgermeister der Stadt Leipzig

Kontakt

Ansprechpartner im Leipziger Westen

Lindenauer Stadtteilverein e.V.
Roßmarktstraße 30
04177 Leipzig
Telefon: 0341 4512012
E-Mail: lindenauerstadtteilverein@gmx.de
Homepage: www.lindenauerstadtteilverein.de

Bürgerverein Leutzsch e.V.
Georg-Schwarz-Straße 138
04179 Leipzig
Telefon: 0341 2462435
E-Mail: buergervereinleutzsch@gmx.de
Homepage: www.blickpunkt-leutzsch.de

Bürgerinitiative Plagwitz/Lindenau
Zschochersche Straße 21
04229 Leipzig
Telefon: 0341 9261971
E-Mail: kontakt@miteinanderjetzt.de
Homepage: www.miteinanderjetzt.de

Westbesuch e.V.
Lützner Straße 17
04177 Leipzig
Telefon: 0341 2418464
E-Mail: kontakt@westbesuch.com
Homepage: www.westbesuch.com

Wasserstadt Leipzig e.V.
Industriestraße 72
04229 Leipzig
Telefon: 0341 4924024
E-Mail: mail@wasser-stadt-leipzig.de
Homepage: www.wasser-stadt-leipzig.de

Interessengemeinschaft Lindenauer Markt e.V.
Lindenauer Markt 7
04177 Leipzig
Telefon: 0341 4792000
E-Mail: ah_klaus_zimmermann_leipzig@t-online.de
Homepage: www.ig-lindenauermarkt.de

Haushalten e.V.
Lützner Straße 39
04177 Leipzig
Telefon: 0341 2419879
E-Mail: haushalten@gmx.de
Homepage: www.haushalten.org

Impessum

Herausgeber
Stadt Leipzig
Der Oberbürgermeister
Dezernat Stadtentwicklung und Bau
Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

Verantwortlich für den Inhalt
Karsten Gerkens
Leiter Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

Redaktion
Karsten Gerkens, Norbert Raschke, Irene Czieschinger

Fotos
Astrid Heck, Bertram Plate, Christiane Eisler,
Detlef Müller, Frank Grätz (SMI), Frank-Heinrich Müller,
Gisela Sommer, Heiko Keller, Jochen Gauly,
Martin Brockhoff, Ulrike Kalteich, Patrick Paul
und Akteure im Leipziger Westen

Gestaltung
Dialog Werbeteam, Ilona Arnold

Redaktionsschluss
April 2009
Die Projektkosten entsprechen dem Stand vom 01. April 2009.

Auflage
2.000 Exemplare